Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 26. Oktober 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. -- No. 252

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Unsere Einwanderung.

Sie nahm um 36 Prozent zu.

Washington, D. C., 26. Okt. In seinem Jahresbericht an das Schatzamt macht der Einwanderungs-Oberkommissär Powderly u. A. folgende Angaben:

Es sind in dem Jahre, welches am 30. Juni 1899 ablief, im Ganzen 311,715 Einwanderer an unseren Gestaden gelandet, — eine Zunahme um 82,416 oder 36 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Man glaubt aber, daß mindestens 25,000 Personen, im Folge eines technischen Fehlers im Einwanderungsgesetz, nicht auf diese Liste kamen, desgleichen nicht die Einwanderer über Canada und Mexiko, über welche nach den bisherigen Bestimmungen kein Ausweis erfolgt.

Die Zunahme gegenüber der vorjährigen Einwanderung kommt hauptsächlich von Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Im Ganzen lieferte Europa 297,349 der Einwanderer. 229,227 Einwanderer waren männlichen, und 116,438 weiblichen Geschlechts.

60,446 der Einwanderer konnten weder lesen, noch schreiben, und 1022 konnten zwar lesen, aber nicht schreiben.

39,071 Einwanderer brachten je $30 oder mehr Baargeld mit, und 174,613 hatten weniger als $30. Im Ganzen brachten sie, soweit offiziell bekannt, $5,414,462 mit.

2632 Emigranten wurden binnen einem Jahr nach ihrer Ankunft wieder nach ihre Heimath zurückgeschickt, und 3798 wurden als Paupers, Kontrakt-Arbeiter u. s. w. ohne Weiteres ausgesperrt.

Die Durchführung des Kontraktabeiter-Gesetzes während des Jahres kostete $87,725, und diejenige der Einwanderungsgesetze $288,002.

Manila-Nachrichten.

Washington, D. C., 26. Okt. Admiral Watson meldet aus Manila, daß das spanische Kanonenboot „Arugat", welches im Mai 1898 von den Spaniern im Pasig-Fluß versenkt wurde, jetzt gehoben ist und reparirt werden wird.

Aus London kommt die Kunde, daß von dort her ein beglaubigter Vertreter Aguinaldos hierher gesandt wird, um direkt der amerikanischen Regierung neue Friedensbedingungen anzubieten. Vielleicht hat Aguinaldo diesen Schritt im Hinblick auf die baldige Eröffnung des Kongresses für angezeigt gehalten.

Gegen den Philippinen-Krieg.

Seattle, Wash., 26. Okt. Die, hier tagende National-Konvention der „Woman's Christian Temperance Union" nahm nach längerem Wortstreit eine Resolution an, welche, außer einem Protest gegen den Spirituosen-Verkauf an Soldaten, eine Verdammung des ganzen Philippinen-Krieges enthält, als eines Versuches, ein Volk gewaltsam seiner Selbstbestimmung zu berauben. Manche bekämpften die Resolution, namentlich eine Dame, von welcher ein Sohn auf den Philippinen-Inseln gefallen war; aber die Mehrheit entschied sich für diesen Protest.

Die Idaho'er Streiker-Prozesse.

Moscow, Idaho, 26. Okt. Dreizehn der gefangenen Grubenarbeiter von Coeur d'Alene werden im hiesigen Bundesgericht prozessirt werden, und die Verhandlungen werden am Samstag beginnen. Die Anklage enthält übrigens im Ganzen 37 Namen; 24 Angeklagte sind aber spurlos verschwunden. Bekanntlich bezieht sich die Anklage in diesem Falle auf das Anhalten und Verzögern der Bundespost im County Shoshone (am 29. April d. J.).

Wenn's nur wahr ist.

Madison, Wis., 26. Okt. Die „Retail Coal Dealers' Association" von Wisconsin und Nord-Illinois ist hier in Sitzung. Etwa 50 Kohlenhändler nehmen daran theil. Man bespricht hauptsächlich die direkte Zusendung von Kohlen seitens der Großhändler an die Konsumenten. Im Allgemeinen hält man eine Preiserhöhung anfangs November für ausgeschlossen.

Streikende Seidenarbeiter.

New York, 26. Okt. Der Betrieb der „Liberty Silk Mill" in der West 57. Straße stockt vollständig, da die 510 Angestellten bis auf einen — oder vielmehr eine — an den Streik gegangen sind.

Bahnunglück.

Wichita, Kans., 26. Okt. Zu Argonia, Kans., entgleiste ein großer Viehzug der Santa Fe-Bahn. 200 Stück Hornvieh wurden getödtet, und 100 mehr oder weniger verstümmelt.

Ausland.

Deutsches Schiff gescheitert.

London, 26. Okt. Das deutsche Schiff „Erik Rickmers" (unter Kapitän Wurthmann) das am 8. Juni von Bangkok nach Bremen abgegangen war, lief gestern Abend in dichtem Nebel an den Scilly-Felsen auf und scheiterte. Sämmtliche Insassen wurden gerettet.

Die französische Barke „Paromo", von Trinidad nach London bestimmt, ist ebenfalls zu Scilly gestrandet und hat sich mit Wasser gefüllt. Die Bemannung wurde an's Land gebracht.

Eine große Schlacht

Wird bald bei Ladysmith erwartet.—Der britische General Symons ist seiner Wunde erlegen.—Dagegen scheint der Buren-General Kok zu genesen.—Nach wie vor hält das britische Kriegsamt Nachrichten zurück und doktert andere. — General Yules sehr hastiger Rückzug. — Die Beschießung von Mafeking. — Schiels deutsches Korps aufgerieben?

London, 26. Okt. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Nachricht von dem Wiederauftauchen der britischen Husaren, welche nach der ersten Schlacht bei Glencoe den Buren nachgeschickt und seitdem vermißt wurden, zum Theil ebenfalls nicht stimmt, sondern daß eine ganze Schwadron dieser Husaren (84 Mann) vom Feinde gefangen genommen wurde! 30 andere Husaren, die nach der Schlacht zu Elandslaagte vom Feinde abgeschnitten wurden, schlugen sich schließlich doch bis nach Ladysmith durch, wo sie am Montag, noch beständig verfolgt, eintrafen. Verschiedene andere werden noch immer vermißt.

Die bisherigen britischen Verluste bei den Kämpfen in Natal stellen sich folgendermaßen: 94 Todte (18 Offiziere und 76 Gemeine), 490 Verwundete (55 Offiziere und 435 Gemeine), 13 Vermißte, 84 Gefangene. Zusammen 681 Mann.

Die Buren-Verluste werden jetzt folgendermaßen geschätzt: 45 getödtete oder verwundete Offiziere, 700 getödtete oder verwundete Gemeine, zusammen 745 Mann.

Dabei sind die Verluste, welche in den jüngsten Kämpfen unweit Ladysmith beiderseits erlitten wurden, noch nicht eingerechnet.

Die Ankündigung, daß die britische Armee in einem dieser letzten Kämpfe 109 Todte und Verwundete zu verzeichnen hatte, hat hier überrascht; denn erst hatte General White die Geschichte nur als ein unwichtiges Scharmützel hingestellt. Immer stärker wird der Verdacht, daß das britische Kriegsamt viele wichtige Nachrichten unterdrückt, und die gedokterten offiziellen Berichte befriedigen nirgends! Viele glauben auch noch immer, daß General Symons, welcher die britischen Truppen in der ersten Schlacht bei Glencoe befehligte und sehr schwer verwundet wurde, beim Rückzug nicht mitgenommen worden sei und sich jetzt als Gefangener in Feindes Hand befinde.

Ein humoristisch veranlagter Korrespondent in Kapstadt telegraphirte gestern Abend: „Die Zensorschaft wenigstens, eine so heikle Sache sie auch ist, arbeitet sehr glatt und flott."

Damit ist die ganze Lage britischerseits treffend bezeichnet. Ein verdächtiger Schleier wird auch über die Bewegungen von General White und General Yule gezogen. Seit es so gut wie gewiß ist, daß General Yule endlich eine Vereinigung mit der White'schen Streitmacht bewerkstelligt hat — obwohl nicht zu der angekündigten Zeit — interessirt man sich hauptsächlich für die Frage, welcher Art der Rückzug Yules gewesen ist. Daß es ein hastiger Rückzug war, ist offenkundig. Aber war es überhaupt ein geordneter Rückzug oder nicht? Mußte ein beträchtlicher Theil der Lagerausrüstungen aufgegeben werden? Fanden Kämpfe unterwegs statt? Ueber diese und noch manche andere heikle Fragen wird das britische Publikum vollständig im Dunkeln erhalten. Die Erklärung, daß die Unterdrückung von Nachrichten nur deswegen erfolge, damit sie nicht dem Feinde zugute kommen, wird keineswegs in allen Fällen für ausreichend gehalten.

General Redvers Buller, welcher zum Oberbefehlshaber von den britischen Streitkräften in Südafrika ernannt ist, und welchem große Truppenverstärkungen folgen, wird, wie man erwartet, an einem der ersten Tage nächster Woche am Kap eintreffen, und es scheint sogar, daß ein Theil der Truppenverstärkungen bereits an der Front angelangt ist und an den kürzlichen Kämpfen betheiligt war, ohne daß ihre Ankunft in Kapstadt bis jetzt gemeldet wurde. Wahrscheinlich sind jetzt beträchtliche Verstärkungen auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz. Die Kenntniß hiervon dürfte den General Joubert zu dem Entschluß veranlaßt haben, seinen Angriff auf Ladysmith zu beschleunigen, und man wartet jetzt beständig auf Nachrichten über eine große Schlacht in jener Gegend.

Jedenfalls können die Buren jetzt den Anspruch erheben, die Briten zurückgetrieben und die erste Vertheidigungs-Linie derselben aufgehoben zu haben. Außerdem müssen sie beträchtliche Vorräthe erbeutet haben, und die Verwundeten sind in ihren Händen.

Hauptmann Peyton vom Manchester-Regiment, welcher in der Schlacht zu Elandslaagte verwundet wurde, erzählt, daß die Verwundeten während der ganzen, bitterlich kalten Nacht auf dem Feld liegen mußten und vom Regen durchnäßt wurden! Ein Mann von seinem Regiment legte seine Arme während der ganzen Nacht um Peyton, um ihm seine körperliche Wärme zu geben.

Kapstadt, 25. Okt. (Abends.) Es wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß General Yule sich „in Fühlung" mit General White zu Ladysmith, Natal, befinde. (Von einer wirklichen Vereinigung der beiderseitigen Streitkräfte wird immer noch nichts gesagt. Nach einer anderen, nicht-offiziellen, Angabe waren sie jedoch am Mittwoch gegen Abend nur noch drei Meilen von einander entfernt.)

Der Belagerungszustand ist über ganz Natal verhängt worden.

Die Angabe, daß der, bei den Briten in Gefangenschaft befindliche Transvaal-General Jan Kock an seinen Wunden gestorben sei, war nicht zutreffend. Vielmehr glaubt man, daß er genesen wird.

Pretoria, Transvaal, 24. Okt. (über Lorenzo Marquez.) Die Bombardirung von Mafeking (Kapkolonie) durch General Cronje's Kommando begann heute früh. Den Frauen und Kindern wurde reichlich Zeit gegeben, die Stadt zu verlassen.

Pretoria, 25. Okt. (über Lorenzo Marquez.) Die Beschießung von Mafeking wurde heute bei Tagesanbruch auf's Neue aufgenommen. Mehrere Gebäude stehen in Flammen.

Pretoria, 25 Okt. (über Lorenzo Marquez.) General Joubert berichtet, daß General Cronje, welcher die Oranjestaat- und Winburg-Streitkräfte befehligt, ein siebenstündiges Treffen mit den Briten zu Elandslaagte hatte. 6 Burghers fielen, und 9 wurden verwundet. Sämmtliche britische Truppen zogen sich nach Ladysmith zurück. (Der erste Theil dieser Depesche muß auf der Beförderung nach Lorenzo Marquez mit einer anderen Depesche zusammengeworfen worden sein. General Cronje befehligt die Streitkräfte zu Mafeking und Kimberley, Kapkolonie, weit weg von jenem Schauplatz.)

London, 26. Okt. Der Tod von General William Penn Symons, welcher die Briten in der ersten Schlacht bei Glencoe befehligte (am 20. Oktober) und in den Magen geschossen wurde, ist heute im britischen Unterhaus offiziell bekannt gemacht worden.

Der General scheint kurz nach dem Herausziehen der Kugel aus seiner Wunde gestorben zu sein.

Lorenzo Marquez, 25. Okt. Noch eine ganze Reihe verspäteter Depeschen ist aus Pretoria, Transvaal, hier eingetroffen. Dieselben sind alle vom 21. oder 22. Oktober datirt, gehen also nicht über den letzten Sonntag hinaus. Es heißt in ihnen u. A.:

Der Freitags-Kampf zu Dundee (bei Glencoe) begann um 5 Uhr Morgens und dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Die Burghers-Kolonne unter General Lucas Meyer hatte eine starke Stellung inne, wurde aber zum Rückzug nach ihrem Lager genöthigt, nachdem sie den Briten eine Maxim-Kanone abgenommen hatte. Am anderen Vormittag um 10 Uhr wurde der Kampf auf's Neue aufgenommen. Mehrere Buren-Abtheilungen nahmen an demselben theil. Man konnte das Feuern deutlich in Dannhauser hören.

Newcastle steht unter Belagerungszustand. Die Stadt ist ruhig. Die Landleute im Umkreis von drei Meilen wurden aufgefordert, ein Inventar ihres Viehbestandes abzugeben, für den Fall, daß Vieh bedurft werde, und die Bürger wurden aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern. Etwa 300 folgten der Weisung. Wir bewachen jetzt das Eigenthum.

Präsident Steyn vom Oranje-Freistaat hat eine Proklomation an die Basuto-Nation erlassen, worin er die Gründe für den Krieg darlegt und erklärt, daß die Republik auch weiterhin Frieden mit den Basutos zu halten wünsche, und denselben kein Leids widerfahren werde, wenn sie sich ruhig verhielten und den Briten keinen Beistand leisteten.

Berlin, 26. Okt. Die deutschen Blätter äußern sich erfreut darüber, daß die Briten sich von Dundee und Glencoe zurückziehen mußten, und u. A. sagt die „Germania", der erste „große Sieg" der Briten bei Glencoe sei nur in der Einbildung der Korrespondenten vorhanden, und die zweite Schlacht daselbst sei eine vollständige Niederlage für die Briten gewesen.

Bei der, von Friedrich Lange (dem Präsidenten des „Alldeutschen Bundes") veranstalteten Geldsammlung für die Buren sind bis jetzt 2200 Mark eingegangen; die bisherigen Beiträge kommen meist von Offizieren und Universitäts-Professoren.

In Hamburg fand gestern Abend eine Versammlung von etwa 3000 Alldeutschen und Antisemiten statt, um gegen den Transvaal-Krieg zu protestiren, und es wurde eine feierliche, überschwenglich gehaltene Depesche an Kaiser Wilhelm geschickt, worin derselbe darum ersucht wird, zugunsten der Buren einzuschreiten und seine Reise nach England vorläufig nicht auszuführen. Diese Kundgebung geht der „Vossischen Zeitung" zu weit, und sie protestirt gegen die Schaustellung leidenschaftlichen Engländerhasses und meint, wenn Fürst Bismarck englischer Minister wäre, so würde er im Wesentlichen nicht anders gehandelt haben, als die britische Regierung es jetzt thue.

Das deutsche Korps unter Oberst Schiel scheint im Kampf zu Elandslaagte soaut wie völlig aufgerieben worden zu sein. Oberst Schiel und die Feldkornets Pionaar und Joubert (ein Sohn des Generals Joubert) sollen gefallen sein.

Die Briten, welche am Freitag bei Dundee gefangen genommen worden waren, wurden zu Dannhauser verpflegt. Sie füllten zehn Waggons. Die Offiziere fuhren erster Klasse.

London, 26. Okt. Das Kriegsamt hat folgende Depesche von General White erhalten:

Ladysmith, 26. Oktbr., 12.40 Uhr Nachmittags. General Yule's Streitmacht ist soeben hier einmarschirt, nach einem sehr beschwerlichen Marsch. Der Feind hat sie nicht belästigt. Die Leute sind in guter Stimmung und brauchen blos Ruhe.

London, 26. Okt. Die Depeschen vom Kriegsschauplatz, soweit sie bekannt gemacht werden, sind so widerspruchsvoll, daß es hier sehr schwer hält, sich einen Begriff von der Lage zu machen. Mehrere Thatsachen aber stehen jetzt über allen Zweifel hinaus fest, nämlich:

Auch die erste Schlacht von Glencoe war durchaus nicht der „entscheidende britische Sieg," als welcher sie tagelang dargestellt wurde! Hätte General Yule (welcher als Nachfolger von Symons diese Streitmacht befehligte) sich nicht in beschleunigtem Tempo zurückgezogen, so wäre höchst wahrscheinlich sein ganzes Heer aufgerieben worden oder hätte dasselbe Schicksal gehabt, wie die Husaren-Schwadron, welche von den Buren weggefangen wurde.

General White's „Artillerie-Duell" zu Rietfontein bei Ladysmith war eine sehr ernste Affäre; die Gewehre des Feindes richteten großes Unheil an, und nur mit furchtbaren Opfern konnten die Briten einen Erfolg erkaufen.

Die Beschießung von Mafeking ist im Gange, und das Ergebniß ist noch unbekannt.

Nach den letzten Nachrichten wurde die britische Husaren-Schwadron von 84 Mann, welche weggefangen wurden, nach Pretoria gebracht.

Alles in Allem wird der Feldzug von den Buren so lebhaft und mit solchem strategischem Geschick betrieben, daß die Lage der Briten wahrscheinlich noch längere Zeit Ursache zu schwerer Besorgniß geben muß.

Es ist nicht recht ersichtlich, wie sogar die wiedervereinigte britische Streitmacht zu Ladysmith imstande sein soll, nächstdem wieder zum Angriff überzugehen. Abgesehen von der Ermüdung, haben Regimenter wie die „Gordon Highlanders" und die „Royal Rifles" sogut wie keine Offiziere mehr! Daher haben noch 135 Offiziere Weisung erhalten, so schnell wie möglich von England abzufahren!

Einer Depesche aus Kapstadt zufolge geben die Buren zu, in der letztwöchigen Schlacht zu Elendslaagte 100 Todte gehabt zu haben. Auf ihrer Seite waren dort das Holländer-Korps und das deutsche Korps, soweit es von Oberst Schiel befehligt wurde, im Treffen. Sie schlugen erst die Briten zurück, hatten aber dann mit einer Uebermacht zu thun.

London, 26. Oktober. Antwortlich einer Interpellation des Abgeordneten Dillon im Unterhaus stellte der Parlamentssekretär des Kriegsamtes, Herr Wyndham, in Abrede, daß die britischen Truppen Kugeln benützten, die sich nach dem Einschlagen ausdehnen, oder daß sie überhaupt solche besäßen.

Schon wieder ein Gämblerprozeß!

Berlin, 26. Okt. Unmittelbar auf den Prozeß gegen Mitglieder des Klubs der „Harmlosen", welcher dem Staat 60,000 Mark gekostet hat, folgt wieder ein Prozeß gegen vornehme Spieler, diesmal in Braunschweig. 22 Personen, darunter auch 10 Berliner, sind des gewerbsmäßigen Glücksspiels, sowie des Spielbetruges, angeklagt.

Die Provinzialsynode der Provinz Brandenburg, deren Präsident der Wirkliche Geheime Rath Landsdirektor v. Levetzeow ist, hat in ihrer jüngsten Sitzung ihrem Bedauern über die, im Prozeß gegen die „Harmlosen" hervorgetretenen leichtfertigen sittlichen Anschauungen der Jugend Ausdruck gegeben und verlangt von den Eltern und Erziehern strengere christliche Zucht.

Auch die „deutsche Adelsgenossenschaft" sieht sich veranlaßt, ihre Stellungnahme zum Hazardspiel zu definiren. Sie hält dasselbe nicht für schlechthin verwerflich, aber sie erklärt es für unehrenhaft, Hazard zu spielen, wenn der Spieler nicht auch das dazu nothwendige Kleingeld in der Tasche hat, wenn er also, falls er Pech hat, Spielschulden machen muß.

Die verschwundenen Zeugen des „Harmlosen"-Prozesses kehren allmälig zurück. Der vielgenannte Dr. Kornblum, der aus Rache dafür, daß man ihn abschüttelte, die ersten Enthüllungen über den Klub im „Berliner Tageblatt" veröffentlichte, ist wieder in der Reichshauptstadt gesehen worden.

Jener Majestätsbeleidigungs-Prozeß.

Magdeburg, 26. Okt. Der, wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Reichstags-Abgeordnete und Redakteur Schmidt hat das, beim Reichsgericht eingereichte Gesuch um Revision dieses Prozesses zurückgezogen, damit das von Müller (dem Verleger des Blattes „Die Volksstimme", in welchem Schmidt in Vertretung Müller's die Majestätsbeleidigung begangen hat) beantragte Wiederaufnahme-Verfahren sofort ermöglicht werden könne. Müller's Wiederaufnahme-Antrag ist vom Gericht angenommen, und Müller bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Neapel u. s. w.; Marquette von London.

Abgegangen.

Liverpool: Canada nach Boston. (Nahm die Postsachen mit, welche vom Dampfer „Germanic" befördert werden sollten, der bei einem Zusammenstoß beschädigt wurde.)

Handelt es sich um Flottenvermehrung?

Berlin, 26. Okt. Neuerdings wird erklärt, bei den berichteten Konferenzen zwischen dem Kaiser, dem Admiralitäts-Sekretär v. Tirpitz, dem Ausland-Staatssekretär v. Bülow und dem Reichskanzler Hohenlohe habe es sich nicht um eine demnächstige numerische Vermehrung der deutschen Flotte gehandelt, sondern nur um die Erbauung größerer und schnellerer Schiffe, als ursprünglich geplant gewesen sei. Es wird versichert, die Konferenzen hätten nichts mit der Absendung von Kriegsschiffen nach Südafrika zu thun gehabt, und über die neue Gestalt, in welcher die neuen Flottenpläne dem Reichstag unterbreitet werden sollen, sei man sich noch nicht schlüssig geworden.

Aus der Bühnenwelt.

Wien, 26. Okt. Georg Hirschfeld's Sittenbild „Agnes Jordan" hat im Wiener Burgtheater einen starken Erfolg gehabt.

Der bekannte Komiker des Burgtheaters Thimig ist an der Lungenentzündung erkrankt.

Hamburg, 26. Okt. Der Inspektor des Hamburger Stadttheaters, Wurm, ist wegen Diebstahls zu fünfzehn Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Bedrängte Baumwoll-Industrie.

Kalkutta, Indien, 26. Okt. Der kritischen Zustand der Baumwoll-Industrie verursacht hier und in Bombay ziemliche Besorgniß. Man fürchtet, daß infolge der großen Ueberproduktion der Baumwolle-Fabriken der Entschluß, dieselben theilweise zu schließen, zu spät kommt.

Die Beulenpest.

Santos, Spanien, 26. Okt. Hier haben sich zwei neue Fälle von Erkrankung an der asiatischen Beulenpest ereignet.

Lokalbericht.

Ging frei aus.

Vor Polizeirichter Quinn stand heute Frau Anna Borchert angeklagt, sich des Mordangriffs schuldig gemacht zu haben, indem sie den Wirth Louis Bauer durch einen Revolverschuß verwundete. Die Angeklagte erzählte dem Richter, daß sie dem Wirth das Geld geliehen und ihn in jedweder Weise unterstützt hätte, damit er ein eigenes Geschäft beginnen könne. Bauer habe sie dann verlassen und hätte sie, als sie in sein Lokal gekommen, um auf Rückerstattung der geliehenen Geldsumme zu dringen, in brutaler Weise auf die Straße hinausgestoßen. Außer sich, über die ihr widerfahrene Behandlung habe sie zum Revolver gegriffen. Richter Quinn hielt dem Wirth eine derbe Strafpredigt über sein Verhalten und ließ alsdann die Angeklagte straffrei ihres Weges ziehen. Der Kadi meinte, Frau Borchert sei natürlich nicht berechtigt gewesen, von ihrem Revolver Gebrauch zu machen, doch sei sie durch Bauers Benehmen herausgefordert und bis zum Aeußersten getrieben worden. Des Letzteren Angabe, daß er Frau Borchert nur $25 schulde, fand beim Richter keinen Glauben. Der Wirth war übrigens bei der Schießaffaire mit einer höchst unbedeutenden Fleischwunde davongekommen.

Verschoben.

Vor Polizeirichter Mahoney hatten sich heute vier Männer, Namens Lyman Gates, C. Steinbach, Adam Brown und Kasper Bitters, auf die Anklage hin zu verantworten, gestern Abend an Kedzie und Brynmawr Ave. den Studenten William Swanson thätlich mißhandelt zu haben. Da Swanson infolge der erlittenen Mißhandlungen heute nicht zum Prozeß erscheinen konnte, so wurde die Verhandlung des Falles bis auf Weiteres verschoben.

Wird hier beerdigt.

Die sterblichen Ueberreste des vorgestern in Omaha verstorbenen Martin White, welcher in der genannten Stadt das Amt des Polizeichefs bekleidete, trafen heute, unter Eskorte des dortigen Mayors und mehrerer Polizei-Offiziere auf dem hiesigen Union-Bahnhof ein und wurden sofort nach der Wohnung der Mutter des Verstorbenen, No. 1668 W. Jackson Boulevard, übergeführt. Eine Abtheilung hiesiger Blauröcke holte die Leiche vom Bahnhof ab und bildete das Ehrengeleit.

Noch gut abgelaufen.

Im Erdgeschoß unterhalb der Wirthschaft von H. Sabbath, an Rush und Chestnut Str., erfolgte heute Morgen auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise eine Gasexplosion. Die Deckel der vor dem Hause befindlichen Einsteigelöcher wurden hoch in die Luft geschleudert, doch kam Niemand zu Schaden. Die Explosion hatte einen Brand zur Folge, welcher schnell von der Feuerwehr gelöscht wurde.

* Der Musiker F. Carter, welcher hier wegen eines verbrecherischen Angriffs gewünscht wird, den er auf ein dreizehn Jahre altes Mädchen verübt haben soll, wurde heut aus Washington, D. C., woselbst er verhaftet worden ist, zurückgebracht und in eine Zelle der Zentralstation eingeliefert.

Der große Graben.

Ist der Chicago Fluß im Stande, ihm die benöthigte Wassermenge zuzuführen?

Die Drainagebehörde ist wahrlich keine beneidenswerthe Körperschaft. Jetzt, wo das gigantische Werk nahezu vollendet ist und die Eröffnung des Kanals in Bälde erfolgen soll, wird dieselbe von allen Seiten drangsalirt und benörgelt, doch scheint ihr der schlimmste Schlag noch bevorzustehen. Es verlautet nämlich, daß die von Gouverneur Tanner eingesetzte Staatskommission, welche den Kanal „abzunehmen" hat, einen ungünstigen Bericht einreichen wird, mit der Empfehlung, das Wasser aus dem Michigan-See nicht eher in die Schleuse an Campbell Avenue einzulassen, bis weitgehende Verbesserungen vorgenommen worden sind. Bestätigt sich dieses Gerücht, so mögen noch Monate vergehen, ehe der Drainagekanal seiner Bestimmung übergeben wird.

Col. Isaac Taylor, von Peoria, der Präsident der Staatskommission, soll sich bei einem Interview dahin geäußert haben, daß man mit dem Kanal, was seine Bauart und Kapazität anbelange, vollauf zufrieden sei, daß man aber berechtigte Zweifel darüber habe, ob der Chicago-Fluß auch im Stande sein werde, dem Kanal jederzeit die benöthigte Wassermenge zuzuführen, welche sich auf 300,000 Kubikfuß per Minute belaufen soll, und zwar bei einer Stromschnelle von nicht mehr als 1¼ Meile die Stunde. Von einer solchen Bestimmung in Bezug auf die Stromschnelle weiß nun aber die Drainage-Behörde nichts, und Präsident Boldenweck erklärte heute, daß die Staatskommission nur dann gesetzlich das Recht habe, zu interveniren, wenn die Stromschnelle mehr als 3 Meilen die Stunde betrage.

Man ist in einschlägigen Kreisen sehr gespannt auf den weiteren Verlauf der Dinge.

Versuchter Postraub.

Während der letzten Nacht drangen Einbrecher in das Postamt des Vorortes Winnetka und versuchten den Geldschrank zu berauben. Als der Postmeister E. W. Osgood heute Morgen in seinem Bureau erschien, entdeckte er, daß Löcher in die Thüre des Geldschranks gebohrt waren, und daß die Eindringlinge den Versuch gemacht hatten, den Schrank mit Dynamit aufzusprengen. Anscheinend wurden die Kerle verscheucht, ehe sie ihr Werk vollenden konnten. Vor einem Jahre drangen Einbrecher ebenfalls in das Postamt, mußten aber auch damals mit leeren Händen abziehen, weil der Geldschrank ihren Angriffen widerstand.

Die Beweisaufnahme beendigt.

In dem Schadenersatzprozeß, welchen der frühere Bahnmeister Josef O'Day gegen die Wabash- und die Northwestern-Bahngesellschaft anhängig gemacht hat, weil die Korporationen ihn angeblich auf die „schwarze Liste" gesetzt haben, ist heute nach dreiwöchigen Zeugenvernehmungen die Beweisaufnahme beendigt worden. Richter Dunne entschied, daß die beiderseitigen Anwälte nicht mehr als je vier Stunden für die Playdoyers in Anspruch nehmen sollten. William J. Strong, der Anwalt des Klägers, hielt am Nachmittag die Eröffnungsrede. Der Vertreter der Northwestern-Bahn, E. E. Osborne, und Ex-Richter Shope werden für die verklagten Korporationen plaidiren.

Von seinem Leiden erlöst.

Im St. Lukas-Hospital verschied heute der Weichensteller D. C. Gordon, welcher gestern Mittag auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, an der Kreuzung der Western Avenue, zwischen die Puffer zweier zusammenstoßender Güterwagen gerathen war und dabei entsetzliche Quetschwunden erlitten hatte. Gordon wohnte Nr. 48 Campbell Ave.

Die Analyse des Trinkwassers.

Laut Bericht der Bakteriologen liefern heute die Pumpstationen Trinkwasser von folgender Qualität:

Ost-Chicago Ave.-Pumpstation — „gut".

Hyde Park- und 18. Str.-Pumpstation — „genießbar".

Lake View-Pumpstation — „verdächtig".

* Wegen Vergehens gegen die Verordnungen behufs Reinhaltung der Straßen wurden heute die Fuhrleute Austin Short und Frank Henry dem Richter Doyle vorgeführt. Der erstere wurde zu einer Geldstrafe in der Höhe von $1 und den Kosten verurtheilt, die Verhandlungen in dem Henry'schen Falle hingegen wurden bis zum Samstag verschoben.

* Unter dem Verdacht, an einem in der Wohnung von F. H. Weeks, Nr. 2975 S. Park Ave. vor Kurzem verübten Einbruchsdiebstahl betheiligt gewesen zu sein und einen Theil des geraubten Gutes in dem Pfandgeschäft Nr. 317 Clark Straße veräußert zu haben, wurde der Farbige Harry Sneeve heute verhaftet und in der Zentralstation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Großgeschworenen.

Angebliche krumme Praktiken der „American Frame and Picture Co."

Die Grand Jury beschäftigte sich heute mit der Klagesache gegen John T. Jones, den ehemaligen Sekretär der verkrachten „American Frame and Picture Comp.", von No. 142 N. Union Straße. Derselbe wird bezichtigt, unter Vorspiegelungen falscher Thatsachen besagter Gesellschaft Kredit verschafft zu haben. Eine ganze Anzahl von Zeugen, die von Jones beschwindelt sein wollen, wurde verhört, darunter unter Anderen: Robeut Scoval, von No. 52 Lake Str.; Chas. Wilkins, von No. 196 N. Union Str., und M. Sparre, von der Firma Sparre u. Wise, von No. 140 N. Union Str. Diese und andere Geschäftsleute gewährten der „American Frame and Picture Comp." auf einen von Jones hin gelieferten Finanz-Ausweis hin den gewünschten Kredit, und es soll sich dann später hin herausgestellt haben, daß jener Ausweis keineswegs den Thatsachen entsprach. Die den Großgeschworenen unterbreitete Liste der angeblich benachtheiligten Firmen enthält folgende Namen: Hibbard, Bartlett, Spencer u. Co., $599,44; Sparre u. Wise, 140 N. Union Str., $240; Fuller u. Fuller, $650; Penn Oil and Supply Co., 32 Milwaukee Ave., $335; Chas. Wilkins, 196 North Union Str., $320; Edward Hines Lumber Co., $1,300; William Zeller, Machinery, Canal Str., $360, und Emil Barrett, $400.

Nahmen die Spitzbuben fest.

In der Wagenremise des Expreßgeschäftes der Gebrüder Whitney, 1690 90. Str. in Grand Crossing, waren während der letzten Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle verübt worden. Heute, zu früher Morgenstunde, wurde W. E. Whitney durch lautes Bellen des Hofhundes aus dem Schlaf geschreckt. Er weckte seinen Bruder S. D. Whitney. Beide begaben sich, ihre Revolver schußbereit haltend, in die Remise und fanden daselbst, in einem großen Möbelwagen kauernd, zwei fremde Kerle vor, die sich jedoch, aus Furcht erschossen zu werden, nicht von der Stelle wagten. Der Aufforderung, den Marsch zur Polizeistation anzutreten, mußten sie sich schließlich fügen, als der ältere Whitney Miene machte, auf sie zu schießen. Kaum waren die Einbrecher, vor der Mündung der Revolver ihrer Häscher einhermarschirend, ein Häusergeviert von dem Whitney'schen Geschäft entfernt, als der Polizist Barnard von der Grand Crossing Revierwache des Weges daher kam und die Gefangenen in Obhut nahm.

Wieder bei Muttern.

Der neunjährige Clarence Luby und sein um fünf Jahre jüngerer Bruder Eddie beschlossen gestern Nachmittag, dem Elternhause No. 4620 Evans Ave. den Rücken zu kehren, weil sie einer Unart wegen von ihren Eltern gezüchtigt worden waren. Als die Knaben sich eine beträchtliche Strecke von Hause entfernt hatten, wollten sie, müde und hungrig geworden, dorthin zurückkehren, konnten aber den Heimweg nicht finden. Große Aufregung bemächtigte sich der Eltern, als die Knaben nicht zum Abendessen erschienen, und man auch in der ganzen Nachbarschaft vergeblich nach ihnen suchte. Allerlei Befürchtungen wurden laut, daß die Kinder geraubt worden sein möchten, bis endlich ein Blaurock die bitterlich weinenden Knaben um 9 Uhr Abends an Cottage Grove Ave. und 39. Str. antraf und die kleinen Ausreißer ihren Eltern wieder zustellte.

Warf das Leben von sich.

Der zuletzt bei H. E. Windred, Nr. 808 S. Kedzie Ave., als Hausknecht angestellt gewesene A. S. Moses wurde heute bewußtlos unter einer Bank im Union-Park liegend aufgefunden. Während der Ueberführung nach dem County-Hospital gab der Unglückliche seinen Geist auf. Wie aus einem, in seinem Besitz vorgefundenen und an Paul Baker, Nr. 44 Whipple Str., Str., adressirten Briefe hervorgeht, hatte er, um seinem Dasein ein Ende zu bereiten, eine Dosis Karbolsäure verschluckt. Eheliche Zerwürfnisse sollen ihn zu der verzweifelten That veranlaßt haben.

Postalisches.

Von den hundert Applikanten um Anstellung als Spezialbriefträger, die sich jüngsthin der Zivildienstprüfung unterzogen, sind nur 38 erfolgreich gewesen. Am besten hat das Examen ein gewisser Joseph O'Neil bestanden, und unter den sonstigen Prüflingen, die durchgekommen sind, befindet sich auch Louis A. Luetgert, der Sohn des im Staatszuchthaus verstorbenen Gattinmörders Luetgert.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und morgen, mit gelegentlichen Regenschauern; anhaltend kühl; starke nördliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 65 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt, 10. Okt. 1899.

Bilder aus Goethes Frankfurt.

Das Städel'sche Kunstinstitut ist in den Besitz zweier Gemälde gelangt, deren Betrachtung in mir so großes Interesse erweckte, daß ich ein paar Worte darüber sagen muß. Der unendliche Reiz dieser Oelgemälde liegt nicht sowohl in der Kunst der Darstellung als in dem Dargestellten selbst. Frankfurt, wie es zu Goethes Jugendzeit war, steht auf's anschaulichste und wirkungsvoll geschildert vor uns und ich wüßte den beiden Oelgemälden (der „Liebfrauenberg" und „die Hauptwache") kein größeres Lob zu ertheilen, als indem ich sage, sie seien vorzüglich geeignet, Goethes „Dichtung und Wahrheit" zu illustriren.

Vom „Liebfrauenberg" hat gerade die Messe Besitz ergriffen und neben einigen Gemüseständen sehen wir mehrere Meßbuden mit Holz- und Glaswaaren. Den Hauptraum nimmt jedoch der Topfmarkt ein, wo vielleicht die „Frau Rath" gerade die zerbrechlichen Waaren eingekauft hat, die der kleine Wolfgang bald darauf zum Entzücken der Brüder Ochsenstein auf dem Pflaster des Großen Hirschgraben zerschmettern sollte. In der Mitte des Platzes erhebt sich eine figurengeschmückte Fontaine, die 1771 dem jetzt noch vorhandenen Brunnenobelisken mit der Sonne weichen mußte. Hinter dieser Fontaine erblicken wir die stattlichen Häuser zum „Grimmvogel" und zum „Paradies" in ihren gothischen und baufälligen Gestalt. Beide Häuser wurden 1775 niedergelegt. Von dem gothischen Thurm des „Grimmvogel" gleitet der Blick durch die menschenbelebte „Neue Kräme" bis auf den Römerberg, wo der Nikolaithurm über Meßbuden hervorragt. In der Neuen Kräme befindet sich eine einzige Regenrinne mitten in der Straße, und dahin entsenden bei Regenwetter durch groteske weithin ragende Wasserspeier die Dächer ihre Fluthen. Von den Häusern der Neuen Kräme erblickt man auf dem Bilde — und selbst heute noch in Wirklichkeit — die Häuser zum „Schelhorn" und zur „Beutelkiste", während man gegenüber vom „Braunfels" nur das Portal und vom Nachbarhaus nur die Ladenerker wahrnimmt. Mächtig, aber etwas zu plastisch wirken die Wandmalereien des Hauses zum „Fraueneck" im Vordergrunde. Das Bild dürfte etwa um 1755 entstanden sein. Auf dem zweiten Oelgemälde ist die „Hauptwache" etwa von der Stelle, wo jetzt der Südflügel des Pariser Hofes steht, aufgenommen. Rechts vom Beschauer erblickt man den Katharinenthurm, an dessen Fuß sich die heute noch vorhandenen Kramlädchen befinden, und links sieht man über den jetzigen Schillerplatz, den damaligen Paradeplatz hinweg, an dessen Ostseite sich ein Laubgang mit dem Adlerbrunnen befand. Hier begegnen wir wohlbekannten alten Häusern, dem „Wolfseck", dem „zu den drei Königen", ferner an der Zeil dem „Weidenhof", den Goethes Großvater bewirthschaftete, dem Gasthaus zum rothen Haus (der späteren Post) und dem Hessischen Palais. Das Bild entstand im Jahre 1760 und die Uniform der Besatzung der Hauptwache ist denen französischer Grenadiere ähnlich. Das Bild ist von vielen Figuren angenehm belebt. Sogar ein kleines Lindenbäumchen, das kürzlich als stattliche Linde gefällt wurde, fehlt nicht und wirft seinen spärlichen Schatten auf einen Tragstuhl, der damals die Droschke ersetzte.

Der Rennsport in Frankfurt.

In den nächsten Tagen wird Frankreich wieder einmal der Sammelplatz der deutschen (und auch fremdländischen) Sportsleute werden, denn die Frankfurter Oktoberrennen, die am 14., 15. und 17. Oktober stattfinden werden, erfreuen sich in der ganzen Sportswelt eines ausgezeichneten Rufes und bieten auch Preise, die des Mitnehmens wohl werth sind. Da sind: Der „Ehrenpreis der Stadt Frankfurt" von 5000 Mark für den Oktoberpreis der Zweijährigen; der „Preis vom Saalhof," ein großer massiv silberner Weinkühler; der „Preis von Rodenstein", eine sehr große werthvolle silberne Bowle, deren Griffe aus drei in Silber gefaßten Hirschgeweihen bestehen; der „Preis von Donaueschingen," zwei künstlerisch ausgeführte silberne Champagnerkühler. Das Rennen „Frankfurter Goldpokal" bringt dem Gewinner neben dem Geldpreise von 15,000 Mk. einen großen Goldpokal. Das „Römer-Rennen" erhält zwei schwere Bratenschüsseln, massiv in Silber polirt, das „Auerbacher Schloß-Jagd-Rennen" erhält Dessert-Bestecke, 12 Löffel, Gabeln, Messer mit silbernen Klingen, reich vergoldet. Der Trainer des siegenden Pferdes im „Jugend-Handicap" gewinnt 6 silberne schwere Leuchter in Empire-Stil mit Klub-Abzeichen, und endlich der siegende Reiter im „Kranichstein-Rennen" ein Tintenfaß auf eigenartig geschliffenem Marmorsockel.

Der Rennsport hat sich hier derart herausgewickelt, daß den lieben Engländern längst das Lächeln und Schelten vergangen ist und dient, wie man aus der angeführten Preisliste sehen kann, nicht allein dem prosaischen Dollar (wie drüben bei Ihnen), sondern fördert die Kunstindustrie in nicht unerheblichem Maße.

Ein Obstzoll?

Wie es neuerdings heißt, ist die Regierung geneigt, den agrarischen Wünschen in Bezug auf die Einführung eines Eingangszolles für frisches Obst entgegenzukommen. Ein solcher Zoll würde natürlich, was wohl beabsichtigt ist, hauptsächlich auch die Einfuhr amerikanischer Aepfel, gegen die sich der Zorn der Agrarier besonders richtet, unterbinden, aber auch für unsere Apfelwaaren-Industrie ein schwerer Schlag sein, zumal die einheimische Fabrikation bereits unter der Wirkung der Zuckerprämien leidet, die es z. B. den Engländern gestattet, Erzeugnisse aus deutschem Obst billiger herzustellen, als das in Deutschland selbst möglich ist. Andererseits sind unsere Obstzüchter noch lange nicht in der Lage, den einheimischen Bedarf an Obst zu decken, sodaß die Einfuhr unentbehrlich ist.

Aus Württemberg.

Veränderungen von mächtig eingreifender Wirkung stehen dem Gemeindeleben Stuttgarts und der benachbarten Stadt Kannstatt bevor — beide sollen vereinigt werden, und Kannstatt, ehemals nur durch seine Volksfeste, seine heilkräftigen Quellen und seine herrliche Lage ein bekannter und viel besuchter Badeort, jetzt eine bedeutende Fabrikstadt und Sitz ungewöhnlich zahlreicher industrieller Etablissements, soll ganz in der Hauptstadt des schwäbischen Landes aufgehen. Schon früher waren ähnlich lautende Pläne in der Oeffentlichkeit erörtert worden, da aber die Einwohner von Kannstatt sich damals stets und grundsätzlich abwehrend dagegen verhielten und die Vereinigungsfrage auch für Stuttgart noch nicht eine zwingende Nothwendigkeit besaß, so war die Sache immer von der Tagesordnung verschwunden.

Ein ganz anderes Aussehen hat die Angelegenheit in jüngster Zeit erhalten, die Straßen Stuttgarts bedecken nicht nur den Thalkessel, in welchem vor mehr als sechshundert Jahren die erste Anlage der Stadt erfolgte; sie ziehen sich jetzt auch terrassenförmig an allen Abhängen und Hügeln empor, welche die Altstadt kranzförmig in weitem Kreise umgeben. Früher lag zwischen Stuttgart und dem östlich davon fließenden Neckar der Weiler Berg; dieser ist seit mehreren Jahren mit der Hauptstadt verschmolzen, so daß in ununterbrochener Reihe die Häuser Stuttgarts sich bis an das linke Ufer des Stromes hinziehen. Am Ende der langen Neckarstraße erhebt sich der prächtige Bau der im Jahre 1893 dem Verkehr übergebenen König-Karls-Brücke, und jenseits dieser, wie ein natürlicher Anschluß an die durch den Strom unterbrochene Straße liegt schon die Königstraße von Kannstatt. Ein weiteres Ausbreiten nach der Ostseite Stuttgarts ist also ausgeschlossen, noch ärger liegen die Verhältnisse nach Norden. Dort bildet keine Wasserstraße eine Scheidegrenze; Straßen, die in Stuttgart anfangen, führen auf die sich nach Norden ziehende Kannstatter Gemarkung und sind dort fortgesetzt. Der Nordbahnhof Stuttgarts liegt überhaupt nicht auf dem Gebiet dieser Stadt, sondern auf Kannstatter Grund und Boden. Um allen diesen Mißhelligkeiten, die eine Quelle ungezählter Streitigkeiten geworden sind, ein Ende zu machen, hat der Magistrat Stuttgarts beim Ministerium des Innern die endliche thatsächliche und rechtliche Vereinigung der beiden Städte beantragt. Die württembergische Staatsregierung steht diesem Gedanken sehr wohlwollend gegenüber. Im Gegensatz zur früheren ablehnenden Haltung ist auch die Kannstatter Bevölkerung dem Projekt jetzt günstig gestimmt, schon deshalb, weil mehrere wichtige städtische Einrichtungen, deren Ausführung man bisher von Jahr zu Jahr verschob, die aber jetzt nicht mehr hinausgezögert werden können, nicht ausgeführt zu werden brauchen, sobald die Verschmelzung mit Stuttgart zur That geworden, und die bisherige Kannstatter Bürgerschaft dann an den Einrichtungen in der Hauptstadt den Mitgenuß erhalten wird.

Ein Fischsterben.

Ein ungeheures Fischsterben ist vor Kurzem im Neckar beobachtet worden; zumal auf der etwa sechs Kilometer langen Strecke zwischen dem in unmittelbarer Nähe von Stuttgart liegenden Kannstatt und dem Fabrikorte Hofen trieben viele Tausend Fische stromabwärts, die sich zu ganzen Bergen in den noch weiter stromab gelegenen Wehren aufthürmten. Rothaugen, Karpfen, Barben und andere Fischarten strömten in immer neuen Massen hinzu; zu den todten kamen betäubte und halbtodte, die nur mühsam noch einige Schwimmbewegungen machen konnten, und von der sehr bald aufmerksam gewordenen Bevölkerung der betreffenden Ortschaften ganz mühelos gefangen wurden. Am Tage vor der bisher noch selten beobachteten Erscheinung war über Stuttgart und Kannstatt nach längerer Trockenheit ein ungewöhnlich heftiger Regen niedergegangen; er war nicht stark genug, den Wasserstand des nach der vorangegangenen Trockenzeit ziemlich niedrigen Neckars zu erhöhen, aber er schwemmte dafür von dem ausgedörrten Erdreich ziemlich viel ab; Weinberg-Erde, Schlamm u. s. w. trieb stromabwärts, färbten den Wasserspiegel, zeigten sich, wo sie angelangt waren, wie eine wolkige Verdickung im Wasser — und wohin diese gelangte, da stiegen die Fische vom Grunde empor, schnappten gierig nach Luft und trieben dann sterbend oder todt auf den Wellen weiter. Jetzt nun hat der Ichthyologe Dr. Hofer in München mitgetheilt, daß seiner Ueberzeugung nach die ungewöhnlich starke Verschlammung des Wassers in Verbindung mit der dadurch verursachten Herabminderung des Sauerstoffgehalts des Wassers das massenhafte Absterben der Fische zur Folge gehabt hätte. Sowohl durch den Mangel an Sauerstoff, wie auch durch die Verklebung der Kiemen durch den Schlamm geriethen die Fische in Athemnoth, und wenn die Verstopfung der Kiemen unter normalen Verhältnissen durch einige besonders kräftige Athemstöße auch leicht beseitigt wird, so fehlte hier eben die Möglichkeit zu diesem natürlichen Rettungsmittel, weil auch durch die Begleiterscheinung des Sauerstoffmangels die Athmungsmöglichkeit auf das Empfindlichste beeinträchtigt worden war.

In Tuttlingen ist ein Schuhmacherstreik ausgebrochen. Die Fabrikanten haben sich veranlaßt gefunden, die im Vordergrund der Arbeiterbewegung stehenden Arbeiter zu maßregeln. Die Schuhmacher erklärten sich mit den Gemaßregelten solidarisch und verlangten, daß die Entlassenen wieder eingestellt würden. Bis dahin wurde die Arbeit in den drei betheiligten Fabriken eingestellt. Gegen 600 Arbeiter sind im Ausstand, der Betrieb in den betreffenden Werken ruht vollständig. Nach neueren Meldungen drohen die Arbeitgeber, eventuell alle Arbeiter auszusperren, wodurch gegen 3000 Menschen brodlos würden. Das Tuttlinger Gewerbegericht hat sich als Einigungsamt angeboten und ist von beiden Seiten akzeptirt worden; hoffentlich gelingt es ihm, den Ausstand zu beseitigen. Als Grund für die Entlassung mehrerer Arbeiter wird von den Fabrikanten angegeben, die Gemaßregelten hätten in der Arbeiterversammlung die Schuhmacher aufgefordert, die Fabriken, in dem Lohnabzüge gemacht werden, so lange zu meiden, bis die Differenz völlig geregelt sei!

Die Reklameschilder.

Das Reklamewesen hat sich auch hierzulande recht tüchtig entwickelt und ganz wie drüben bei Ihnen besonders landschaftlich schöne Punkte beglückt. Man nimmt das hierzulande aber nicht so ruhig hin wie drüben bei den geduldigen Amerikanern, sondern wehrt sich kräftig gegen die Verhunzung der schönsten Ausblicke durch Reklameschilder mit ihren schreienden Farben und Anpreisungen von Stiefelwichse, Haarpomade u. s. w. Und mit Erfolg!

Am 27. Juli 1898 erließ der Landrath des Kreises St. Goar in Uebereinstimmung mit dem Bezirksausschusse eine Polizeiverordnung, welche die Anbringung von Reklametafeln an landschaftlich schönen Punkten am Rhein verbietet, der Koblenzer Vertreter der amerikanischen Gesellschaft, welche die „Quaker Oats" herstellt, kehrte sich nicht daran und ließ die bekannten „Quaker Oats"-Riesentafeln an mehreren Punkten anbringen. Er wurde vom Koblenzer Landgericht verurtheilt, legte Berufung ein und die Angelegenheit kam vor das Kammergericht in Berlin. Dieses hat nun die Berufung verworfen, indem es die Rechtsgiltigkeit jener Polizeiverordnung aufrechterhielt. In der Begründung heißt es unter Anderen: „......Die Vorschrift ist ohne Weiteres aus jenem Paragraph zu begründen, wonach dem Ortspolizeiverordnungsrechte die „Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, Brücken, Ufern und Gewässern, unterliegt. Es läßt sich nicht bezweifeln, wenn man unter der Ordnung des Verkehrs auf den Straßen u. s. w. einen Zustand versteht, nach dem von dem die Straßen benutzenden Publikum thunlichst alle Störungen, welchen es hierbei ausgesetzt werden kann, ferngehalten werden, daß die Regelung des Reklamewesens, die unter Umständen bis zum völligen Verbote der Reklameschilder an Stellen, wo sie den Verkehr stören können, gehen kann, mit zu den Gegenständen gehört, auf die sich das Verordnungsrecht der örtlichen Polizeibehörde bezieht. Denn eine Störung des Publikums auf Straßen, Wagen und Plätzen kann nicht nur durch körperliche Hindernisse irgend welcher Art herbeigeführt werden, sondern sie kann auch in unangenehmen ästhetischen Empfindungen bestehen, denen es sich während des Verkehrs auf den Straßen durch besondere Vorrichtungen ausgesetzt sieht, deren Anblick oder sonstige Wahrnehmung es dabei nicht vermeiden kann. Vorrichtungen dieser Art sind aber Reklameschilder, die in Gegenden von landschaftlicher Schönheit im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaftten angebracht sind. Die Rechtsgiltigkeit der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898, zu deren Erlassung der Landrath formell zuständig war, unterliegt somit auch sachlich keinem Bedenken."

In Mainz hatte sich am 4. Oktober eine Giftmischerin in der Person der 33jährigen Wirthin Elisabeth Vogtmann, geb. Schilly, die in Worms im eigenen Haus eine Wirthschaft betreibt, vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Die Eheleute Vogtmann leben seit Jahren uneinig, der Mann ist dem Trunke ergeben, beide Ehegatten nahmen es mit der ehelichen Treue nicht genau. Die Angeklagte hatte mit dem Unteroffizier Braun ein Verhältniß. Sie wollte ihren Mann aus der Welt schaffen, um ihren Unteroffizier heirathen zu können. Schon seit Monaten vergiftete sie Speisen und Getränke ihres Mannes, ohne daß es ihr gelang, ihre Absicht zu erreichen. So hatte sie Oleanderblätter abgekocht und ihrem Manne in den Kaffee geschüttet. Schweinfurter Grün mischte sie in den Reisbrei, aber der Mann aß von dem grünen Brei nichts. Auch vergiftete Weizenkörner kochte sie ab, dem Dienstmädchen fiel aber der Topf mit dem Absud um. Der Ehemann hatte die Gewohnheit, Nachts seinen Durst zu löschen, weshalb stets eine gefüllte Weinflasche auf seinem Nachttische stand. Die Angeschuldigte schüttete in diese Flasche eine Messerspitze voll Aetzkali und erklärte dem Dienstmädchen, sie habe in den Wein Gift geschüttet, um endlich ihren Mann los zu werden. Vogtmann spie aber den Wein aus, weil er abscheulich schmeckte. Die Angeschuldigte hatte erst ein umfassendes Geständniß abgelegt, während sie später behauptete, sie habe ihren Mann nur vom Trinken heilen wollen. Die Geschworenen bejahten die 3. der gestellten Schuldfragen, wonach die Angeklagte ihren Mann mit Gift an der Gesundheit schädigen wollte. Das Gericht erkannte bei der Verworfenheit der Angeklagten auf 2 Jahre Zuchthaus. — Ich meine — eine milde Strafe.

Gleichfalls zu Mainz wurde in einer Versammlung der vereinigten Gewerkschaften am 4. Oktober die Gründung eines Konsumvereins beschlossen. Der wöchentliche Beitrag soll 30 Pfennig betragen. Es haben sich in aufgelegten Listen etwa 1200—1500 Mitglieder eingezeichnet. Die Versammlung wählte einen Vorstand und einen Aufsichtsrath, denen es überlassen wurde, Verkaufsstellen oder das Markenrabattsystem einzuführen. Die Zahl der dortigen Gewerkschaftler beträgt 4000.

R. N.

— Tiefsinnig. — Frau (zum Gatten, der ein berühmter Sonntagsjäger ist): Ach, lieber Heinrich, wenn du nur diese Jägerei lassen würdest. Vor vierzehn Tagen hast Du eine Ziege geschossen, und vor acht Tagen eine alte Kuh — ich bekomme jetzt ordentlich Angst vor dir.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fünf neue Gelbfieber-Erkrankungsfälle wurden aus Jackson, Miss., gemeldet.

— In diesem Jahr besuchen 4067 Studenten die Harvard-Universität, oder 167 mehr, als im Vorjahr.

— Kontre-Admiral Sampson hat nunmehr ebenfalls einen Ehrendegen erhalten. Im Namen des Staates New Jersey wurde ihm ein solcher vom Gouverneur Voorhees überreicht.

— Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: Das Haus, welches kürzlich mit dem, durch Subskription aufgebrachten Gelde für Admiral Dewey gekauft wurde, ist dem Admiral von Hilfssekretär Vanderlip und Bundesschatzmeister Roberts, vom Dewey-Hauskomite, formell übergeben worden.

— Die Mehrheit der Wirthschafts-Besitzer in Sioux City, Ja., nahm Beschlüsse an, welche die Stadtverwaltung auffordern, für die Schließung der Wirthschaften am Sonntag zu sorgen. Sie sagen, daß sie ihre Sonntagsruhe so gut haben wollten, wie andere Menschen, daß aber nur die Stadtverwaltung eine Schließung aller Wirthschaften erzwingen könne.

— Unser Münzdirektor Roberts hat einen Bericht über die Gold- und Silber-Produktion der Erde im Jahre 1898 veröffentlicht. Er gibt den Werth der 1898er Goldproduktion in den Ver. Staaten auf 64,463,000 Dollars an, denjenigen der Transvaal-Republik auf $79,213,953, und denjenigen von Australien auf $64,860,000. Diese drei Länder lieferten 73 Prozent der Goldproduktion der Welt. An dritter Stelle kommt Rußland mit nahezu 25½ Millionen, dann Canada, Indien, Mexiko und China, welche zusammen 21 Prozent lieferten, während die übrigen Länder 6 Prozent beitrugen. Der Werth der Silberproduktion der Ver. Staaten betrug $32,118,400, derjenige der mexikanischen $33,475,400. Diese beiden Länder lieferten zusammen 67 Prozent der Silber-Ausbeute der Welt.

Ausland.

— Das britische Unterhaus hat die Budgets-Vorlage in zweiter Lesung mit 224 gegen 28 Stimmen angenommen.

— Ex-König Milan von Serbien läßt durch die geheime Polizei alle Beamten hohen und niederen Ranges überwachen. Diese Ueberwachung konnte den Beamten nicht verborgen bleiben, und viele protestiren dagegen und verlassen Serbien.

— Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Staatsanwalt die Anklagen in den royalistischen Verschwörungsfällen degen Monicourt, Parseral und Girard fallen gelassen, hält dagegen diejenigen gegen Buffet, Guerin, Déroulède, Graf Sebrau-Ponteves und elf Andere aufrecht.

— Dem „Berliner Tageblatt" wird aus St. Petersburg berichtet, daß die russische, aus 19 Schiffen bestehende Flotte im Stillen Ozean nächstens durch sechs weitere Schiffe verstärkt werden soll, und glaubt dies in Verbindung mit der angeblichen chinesischen Allianz bringen zu müssen.

— Riesige amtliche Betrügereien sind in Sebastopol, Südrußland, aufgedeckt worden. 43 Regierungsbeamte sind verhaftet worden und werden am 2. Dezember kriegsgerichtlich prozessirt werden. Unter den Angeklagten befinden sich viele hohe Marineoffiziere, darunter der frühere Hafenoffizier, Kommandeur Relitzky, mehrere bekannte Konstrukteure, fast alle Obermaschinisten auf den Schiffen der russischen Flotte im Schwarzen Meere, die Kommissariatsoffiziere und andere. Es wird gemeldet, daß mehrere der Angeklagten lieber Selbstmord begangen haben, als sich der Prozessirung auszusetzen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn und Darmstadt von Bremen.
Auckland, Neuseeland: Mariposa von San Francisco.
London: Manitou von New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

New York: H. H. Meier nach Bremen.
Southampton: Barbarossa, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Schrages Nachlaß.

Im Nachlaßgericht ist gestern der Schlußbericht über die Hinterlassenschaft des vor einem Jahre verstorbenen Christopher Schrage von der „State Bank of Chicago", die als Verwalterin des Vermögens fungirte, zur Bestätigung eingereicht worden. Diesem Bericht zufolge wurde den beiden gesetzlichen Erben, Henry Schrage und Dora Harms, je $671.29 aus der Erbschaftsmasse ausgezahlt, während für Verwaltungs- und Anwaltsgebühren $704 zur Auszahlung gelangten. Als ein Bestandtheil der Erbschaftsmasse sind Ansprüche gegen die Advokaten A. O. Story und Wm. Hoyer, sowie gegen Alfred, alias „Sleepy" Burke, Barney Hunt, Chris. Strook, Josef Gordon und John McLean auf Bonds der Stadt Chicago in Höhe von $40,000 angegeben. Diese Bonds wurden dem betagten Schrage im Mai 1897 aus seiner Wohnung an Canal Str. gestohlen. Die vier letztgenannten Burschen waren in Verbindung damit des Einbruchdiebstahls angeklagt, doch ist nur Gordon überführt und ins Zuchthaus gesandt worden.

Unter den Rädern.

Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, nahe Paulina Str., kollidirte gestern Abend ein von dem Kohlenhändler John Mottl gelenkter Ablieferungswagen mit einem in voller Geschwindigkeit daherkommenden Personenzuge. Mottl stürzte von seinem Sitz herab und gerieth unter die Räder, wobei er auf der Stelle getödtet wurde. Der Verunglückte wohnte No. 731 W. 18. Straße.

Militärischer Despotismus.

Ex-Gouverneur Altgelt erörtert die Gefahren der Expansions-Politik.

Leere Versprechungen der Straßenbahn-Magnaten.

Weshalb Vorsteher Ryan eigentlich suspendirt wurde.

Der neue Polizei-Distrikt in Austin.

Ex-Gouverneur Altgeld hat gestern in Blaire, Nebraska, seine erste Stumprede zu Gunsten des demokratischen Tickets gehalten, die insofern schon von allgemeiner Bedeutung ist, als der fanatische Silberapostel diesmal die Währungsfrage ganz und gar aus dem Spiele ließ und sich nur mit der Expansionspolitik der gegenwärtigen Machthaber in Washington beschäftigte. Herr Altgeld sagte in Bezug hierauf Folgendes:

„Wir sind augenblicklich hierzulande Zeuge eines merkwürdigen politischen Phänomens. Gerade diejenigen Männer, die einstmals in hervorragender Weise mit dazu halfen, die republikanische Partei in's Leben zu rufen, sehen sich jetzt durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, tief enttäuscht jener Partei den Rücken zu kehren. Wir sehen, wie John Sherman, Ex-Senator Edmunds, Ex-Senator Boudwell, Karl Schurz und andere hervorragende Staatsmänner, denen die republikanische Partei Vieles zu verdanken hat, jetzt die Handlungsweise des von dieser Partei erwählten Bundespräsidenten verdammen und offen erklären, daß die Republik in ihren Grundprinzipien gefährdet sei. Es müssen gewichtige Ursachen sein, welche diese Männer veranlassen, sich von einer Partei loszusagen, deren Mitbegründer sie sind und welcher sie bisher in unerschütterlicher Treue angehört haben. Die Expansionsfrage, rein als solche betrachtet, ist es nicht, welche diese Revolte hervorgebracht hat, wohl aber ist es die berechtigte Furcht, daß die politischen Wege, welche man in Washington augenblicklich einschlägt, unbedingt zum Despotismus führen müssen. Wenn wir fremde Völker unterjochen und dieselben ihrer Freiheit berauben, dann ist es auch um unsere eigene Freiheit schlecht bestellt; wir werden uns selbst den Militarismus aufhalsen, der allüberall dasselbe Ergebniß zeitigt und den von unserer Thüre fernzuhalten bisher unser größter Stolz war. Das sind thatsächlich die Gefahren, die unserer Republik drohen und gegen welche auch eine Anzahl von Republikanern, die es ehrlich mit der Nation meinen, warnend ihre Stimmen erheben."

* * *

Die Demokratie von Detroit hat den hiesigen demokratischen Marschir-Klub zu einem freundschaftlichen Besuch auf Samstag, den 4. November, eingeladen.

In dem Hallenlokale No. 1494 N. Clark Straße hält heute Abend die „Lake View Republikanische Liga" ihre regelmäßige Versammlung ab. R. R. Lounsbury und Fred. Hewen werden in längeren Ansprachen die Tagesfragen erörtern.

Der „Republikanische Klub der 11. Ward" hat gestern folgende Beamte nominirt: Präsident, Alfred B. Russell; Vize-Präsident, Chas. Lichtenberg; 2. Vize-Präsident, Edw. Lauternaux; 3. Vize-Präsident, James B. Campbell; Sekretär, Dr. A. M. Harvey, und Schatzmeister, James L. Carter. Diese Nominationen bedeuten einen Sieg der Morrison-Watsen-Scouten-Fraktion über den Sennott-Badenoch-Peters-Flügel.

Der durch und durch republikanische „Marquette Klub" zeigt nicht übel Lust, den Sekretär des städtischen Polizei-Departements, Simon Mayer, auszustoßen, weil derselbe angeblich „ein Demokrat" ist. Das Direktorium wird am Montag Abend zusammentreten und die Angelegenheit genauer untersuchen. Mayer selbst leugnet keineswegs, bei der letzten Mayorswahl für Carter H. Harrison eingetreten zu sein, doch hätten dies auch andere gute Republikaner gethan, ohne daß man ihre politische Gesinnungstreue angezweifelt.

* * *

Bekanntlich sind die Korporationen laut Staatsgesetz verpflichtet, alljährlich dem Staatssekretär einen genauen Ausweis zu unterbreiten, wobei Zuwiderhandelnde mit einer Geldstrafe von $50 den Tag belegt werden sollen. Im vergangenen Jahre haben nun in Cook County nicht weniger als 14,000 Korporationen es versäumt, dieser Bestimmung des Gesetzes nachzukommen, und jede einzelne derselben könnte somit angehalten werden, bis heute Strafgeld in Höhe von $8000 zu zahlen. Staatsanwalt Deneen zeigt auch nicht übel Lust, diese Summe einzutreiben, und er gedenkt vorerst in den Gerichten 3000 Prozesse gegen die Gesetzesübertreter anhängig zu machen, denen später andere folgen sollen.

* * *

Bis zur Stunde hat Frank J. Ryan, der suspendirte Vorsteher des Departements für Ausdehnung des Wasserleitungssystems, von der Zivildienstbehörde noch keine Untersuchung der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verlangt, und es ist auch sehr fraglich, ob er dies überhaupt thun wird. Dagegen hat sich Stadt-Ingenieur Ericson gestern einmal offen über die Gründe ausgelassen, die ihn veranlaßten, Ryan seiner Stelle zu entheben. „Ich war der Mißverwaltung des in Frage stehenden Departements endlich herzlich müde", erklärte Ericson unter Anderem, „und konnte es mir unmöglich länger gefallen lassen, daß Ryan meinen Anordnungen und Befehlen absolut keine Beachtung schenkte. Mich machte man persönlich für alle Versäumnisse verantwortlich. und wenn ich vielfach die gemachten Verwilligungen überziehen mußte, so kam dies daher, weil Ryan ohne alle und jede Befugniß seine politischen Handlanger anstellte, einerlei, ob wir die Leute benöthigten, oder nicht. Kurzum, ich habe Ryans Unfähigkeit, die er durch seinen „Pull" geschickt zu verdecken suchte, lange genug ertragen und mußte endlich einmal energisch einschreiten".

Herr Ericson erklärte weiterhin, daß er unbedingt auf seinem Standpunkt beharren und die Wiedereinsetzung Ryans auf keinen Fall gestatten werde; lieber würde er selbst sein Amt niederlegen.

Frank J. Ryan, einer der demokratischen „Leuchten" in der 31. Ward, wurde am 14. Mai 1897 von Mayor Harrison unter der 60 Tage-Klausel des Zwildienstgesetzes zum Vorsteher des Departements für Ausdehnung des Wasserleitungssystems ernannt, und zwar, wie es heißt, auf ausdrücklichen Wunsch des damaligen Korporations-Anwaltes Chas. S. Thornton hin. Später bestand er dann das Zivildienst-Examen und wurde am 26. Jan. d. J. definitiv angestellt. Zwischen Ryan und seinem unmittelbaren Vorgesetzten Ericson hat schon seit längerer Zeit ein recht gespanntes Verhältniß bestanden, das mehrfach zu unliebsamen Auftritten Anlaß gegeben und endlich zur Suspendirung Ryans geführt hat.

* * *

Die gestern Nachmittag stattgehabte Konferenz zwischen Vertretern der „Union Traction Company" und den Mitgliedern der vom Mayor ernannten Flußverbesserungs-Kommission hat zwar zu keinem greifbaren Resultat geführt, doch haben die Straßenbahn-Magnaten immerhin versprochen, der Frage näher treten zu wollen, wer eigentlich die Kosten der Tunnel-Tieferlegung von Rechtswegen zu tragen habe. Einen definitiven Bescheid werde man schon in allernächster Zeit bekannt geben.

Die Konferenz selbst fand in dem Bureau des Präsidenten Jesse Spalding, von der „Union Traction Comp.", statt, und an derselben betheiligten sich außerdem: General-Anwalt Gurley und Geschäftsführer Roach, von besagter Gesellschaft; die Aldermen Raymer und Goldzier, sowie George Merryweather, George Birkhoff jr. und Sekretär S. C. Tunell, von der Fluß-Kommission. Man machte den Präsidenten Spalding auf ein Gutachten des Korporations-Anwalts Walker aufmerksam, wonach die Straßenbahn-Gesellschaften recht wohl gezwungen werden können, die Kosten zur Tieferlegung der Tunnel zu tragen, sofern sie Letztere überhaupt weiter benutzen wollen. Die Kosten würden sich, laut Voranschlag des Stadt-Ingenieurs, wie folgt stellen:

Für den LaSalle Str.-Tunnel	$265,000
Für den Washington Str.-Tunnel	254,000
Für den Van Buren Str.-Tunnel	201,000
Für eine Klappbrücke an Washington Str.	98,000
Zusammen	$818,000

Die Straßenbahn-Gesellschaften haben, wie gesagt, versprochen, in den nächsten Tagen schon ihre Stellungnahme zu dem ganzen Projekt bekannt machen zu wollen.

* * *

In seiner gestrigen Sitzung hat das stadträthliche Justiz-Komite beschlossen, dem Plenum die Einsetzung einer vom Mayor zu ernennenden Kommission zu empfehlen, welche die Straßenbahn-Frage gründlich studiren und dann Empfehlungen zur Lösung derselben machen soll. Diese Kommission soll aus 7 Aldermen bestehen, und zwar aus je zwei von der Nord- und Südseite, und drei von der Westseite. Der Parteistellung nach sollen drei der Kommissionsmitglieder Demokraten, drei Republikaner und einer ein Unabhängiger sein.

* * *

Laut einer gestern veröffentlichten Verfügung des Polizeichefs wird sich das Hauptquartier des neu geschaffenen 31. Polizei-Prezinkts, welcher Austin umfaßt, in der Town-Halle zu Cicero befinden. Der Theil des Territoriums jedoch, der südlich von Madison Str. bis 12. Str. und zwischen der W. 48. und der W. 52. Avenue liegt, wird fortan zum 30. Prezinkt gehören.

Die Polizei-Force des 31. Prezinkts wird sich wie folgt zusammensetzen: Leutnant James P. Stanton; Patrouille-Sergeanten: George W. Paersall und John McNally; Polizisten: John Martin, Patrick Broderick, Hugh J. McNally, Thomas Burke, Jacob G. Johnson, John A. Sleight, Dell Sergeant, Frank Rehm, James B. Brault, Eugene P. Flavin, Cornelius McDonald, David Barry, Timothy Ryan, John C. Wilken, Melvin L. Beal und Andrew Watts.

Eine Abtheilung des Spritzenzuges Nr. 10, aus Kapt. O'Donnell und sechs Mannschaften bestehend, wird als Feuerwehr in Austin fungiren.

Guter Fang.

Zwei zahlreicher Verbrechen verdächtige Burschen nach hartem Kampfe festgenommen.

Seit mehreren Wochen hatte die Polizei vergeblich auf Timothy O'Malley und James Cromley gefahndet, welche im Verdacht stehen, an dreißig Einbrüche und Raubüberfälle auf der Westseite verübt zu haben. Gestern Nachmittag erblickten die Detektives Halpin, Bock, Roach und Mackey die beiden Burschen an Halsted und 52. Str. und versuchten dieselben zu verhaften. Beim Anblick der Geheimen zogen die Banditen ihre Revolver, und O'Malley feuerte drei Schüsse auf die Beamten ab, ohne jedoch zu treffen. Der Bursche ergriff dann die Flucht und wollte über einen Drahtzaun setzen. Die Detektives Bock und Roach, welche O'Malley gefolgt waren, holten ihn ein und versuchten ihn festzuhalten. Obwohl durch einen Schuß verwundet, leistete der Strolch verzweifelten Widerstand und konnte erst nach hartem Kampfe überwältigt werden. Während dies vor sich ging, hatten die beiden anderen Detektives alle Hände voll zu thun, O'Malley's Spießgesellen, Cromley, dingfest zu machen. Ehe derselbe von seinem Revolver Gebrauch machen konnte, war ihm die Waffe aus der Hand geschlagen worden. Cromley stürzte sich dann, wie ein wildes Thier, auf seine Verfolger, sodaß diese alle ihre Kräfte aufbieten mußten, um ihn überwältigen zu können. Bei dem Arrestanten fand man einen Dietrich vor, welcher von sachverständigen Polizisten als das beste Einbrecher-Handwerkszeug, das ihnen bis jetzt vor Augen gekommen ist, bezeichnet wird.

Am Abend nahm die Polizei in Cromley's Wohnung, No. 1073 Blue Island Ave., eine Haussuchung vor, und beschlagnahmte dort eine Wagenladung muthmaßlich von Einbrüchen herrührender Waaren. Zwei Kerle sprangen beim Herannahen der Polizei aus den Fenstern und entkamen. Frau Fannie Cromley, Gattin des Gefangenen, wurde verhaftet und in der Hinman Str.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht. Dorthin wurde auch das vorgefundene Eigenthum geschafft, um von den rechtmäßigen Besitzern identifizirt werden zu können. Den Arrestanten werden dreißig Raubüberfälle bezw. Einbrüche, welche in dem Bezirk der Hinman Str.-Revierwache in jüngster Zeit verübt worden sind, zur Last gelegt. Cromley war bis vor vier Jahren bei der W. Chicago Straßenbahngesellschaft als Kondukteur angestellt, verlor jedoch seine Stellung, weil er in dem Verdacht stand, sich auf Kosten der Gesellschaft bereichert zu haben.

Bazaar des Frauenvereins „Isolde".

Mit einem reichhaltigen und hochinteressanten Unterhaltungs-Programm wurde gestern in der Südseite-Turnhalle die große „Fair" des Frauenvereins „Isolde" eröffnet. Als die Glanznummern des Programms erwiesen sich die von einem starken und gutgeschulten Kinderchor unter Leitung von Frau Katzenberger zu Gehör gebrachten Chorlieder; doch auch die von Kindern im Rokoko-Kostüm aufgeführten Menuet-Tänze und der von den Geschwistern Killian aufgeführte „Cake Walk" fanden reichen Beifall. Die zahlreichen Verkaufsbuden im Saal sind geschmackvoll verziert und bergen viele verlockende Sachen, die zum Verkauf ausliegen. Heute Nachmittag gelangten, unter der Leitung von Frau Roland, der einaktige Schwank „Der Kaffee-Klatsch" und die komische Gesangsszene „Jette und Guste" zur Aufführung; ihre gediegenen Leistungen brachten den mitwirkenden Damen von Seiten der zahlreich versammelten Hörerschaft wohlverdiente Beifallsbezeugungen ein. Heute Abend singt der Goethe-Frauenchor, unter Leitung des Herrn Katzenberger, den Brautchor aus „Lohengrin," das patriotische Volslied „Deutschland, Deutschland über Alles" und andere begeisternde Weisen; außerdem stehen die humoristische Szene „Frau Doktor und Frau Proktor" und Vorträge von Frl. Henriette und Emilie Schill auf dem Programm.

Nach dem Zuchthaus gebracht.

Gefängnißdirektor Whitman hat gestern die Einbrecher Samuel Cabell, Edw. Harris und John Keller, sowie fernerhin Wm. C. Hamisse, der eines kriminellen Angriffs überführt wurde, nach dem Staatszuchthaus zu Joliet gebracht. Cabell hat daselbst schon früher „gebrummt", und er wird jetzt, als rückfälliger Verbrecher, wohl so bald die goldene Freiheit nicht mehr genießen.

Seine Nase verrieth ihn.

Der im Hause No. 307 West Lake Str. wohnhafte Fred. Raschat beschuldigte gestern vor Richter Doyle einen gewissen Edward Kineally, einer der beiden Straßenbanditen zu sein, die ihn am Dienstag Abend an der Ecke von Lake und Morgan Str. überfallen und um seinen goldenen Zeitmesser, wie auch um seine Baarschaft, im Betrage von $5, beraubt haben. Raschat behauptete, daß ihm an einem der Räuber der nämliche kleine, aber höchst seltsam gestaltete Gesichtserker aufgefallen sei, dessen sich Kineally zu erfreuen habe. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis zum nächsten Samstag.

Kurz und Neu.

* Der Nr. 272 Clybourn Ave. wohnhafte William Rother erwirkte heute im Chicago Ave.-Polizeigericht gegen einen gewissen John Wear einen Haftbefehl, weil dieser angeblich in sein Zimmer eingebrochen ist und ihm mehrere Werthgegenstände, darunter mehrere theure Erbstücke, gestohlen hat.

* Die Beerdigung des am Dienstag verstorbenen Herrn Franz Xaver Brandecker sen., findet morgen Vormittag vom Trauerhause, No. 648 Sedgwick Straße, aus auf dem St. Bonifazius-Gottesacker statt, nachdem vorher in der St. Michaelskirche ein Todtenamt für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen zelebrirt worden ist.

* Der 10 Jahre alte William French wurde gestern Abend, an Armen und Beinen schwer verletzt, seinen Nr. 106 S. Green Str. wohnhaften Eltern in's Haus gebracht. Der kleine Kerl war auf das Dach einer in der Nachbarschaft gelegenen Scheune geklettert und durch das Dachfenster auf den Fußboden herab gestürzt.

* Vor Richter Batten hatten gestern William J. King und dessen Gattin Cora zu erscheinen, um dem Verwalter des Nachlasses von dem verstorbenen Konditor Orlando D. Hadsell Auskunft über Darlehen im Gesammtbetrage von $725 zu geben, die Hadsell, als er noch bei dem King'schen Ehepaar in Kost und Logis weilte, demselben gemacht hatte. Es stellte sich heraus, daß die Schuldverschreibungen, wie aus einem handschriftlichen Erlaß des Verstorbenen hervorgeht, vor Gericht als gelöscht betrachtet werden sollen und somit keine Giltigkeit mehr haben.

Leset die „Sonntagpost".

Die deutsche Volksbühne.

Vorstellungen im Apollo-Theater und in Freibergs Opernhaus.

Dem Publikum auf der Südwestseite wird nun auch Jean Wormsers Sensationsschauspiel „Der Fall Dreifus" geboten werden. Am nächsten Sonntag Abend wird es im Apollo-Theater zur Aufführung kommen. Die Rollenbesetzung ist dieselbe, wie sie es schon seit sechs Wochen gewesen ist, die Bühne wird im Laufe der Woche vollständig umgebaut, damit die vielen Verwandlungen bei offener Szene glatt und ohne Störung vorgenommen werden können. Ebenso ist die Kostüm-Ausstattung tadellos; kurz, eine gediegene Aufführung steht außer Zweifel. Da das Stück 2¾ Stunden spielt, ist der Anfang auf punkt halb acht Uhr angesetzt, die Kasse wird schon um halb sieben Uhr geöffnet, und es liegt im Interesse der Besucher, frühzeitig zu erscheinen. Am 5. November wird dieses Stück in der Eiche-Turnhalle in Kensington gegeben werden.

Die hübsche Märchenposse „1001 Nacht" hat am letzten Sonntag in Freibergs Opernhaus ein ausverkauftes Haus gezogen. Das Publikum schien sich trefflich zu amüsiren und geizte deshalb auch nicht mit Beifall, wovon die Damen Minna Weber und Käthie Werner, sowie die beiden Komiker Henschel und Nathanson den Löwenantheil erhielten. Für nächsten Sonntag steht das immer noch zugkräftige und gediegene Sensationsschauspiel „Die beiden Waisen" auf dem Spielplan; dasselbe geht unter Aufbietung einer eigenen dekorativen Ausstattung, sowie mit großem Kostüm-Aufwand unter guter Rollenbesetzung in Szene.

Des Einbruchs beschuldigt.

Unter der Anklage des Einbruchs wurden gestern die nachgenannten Schächer verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt: Robert Lavery, No. 3231 Princeton Ave.; John Moe, No. 4403 31. Str.; Fred Allen, No. 3140 5th. Ave.; Frank Miller, Wm. Logan und Andy Conway. Die Arrestanten werden beschuldigt, in eine ganze Anzahl Fabriken eingebrochen zu sein und Handwerkszeug, Bleiröhren und dergl. gestohlen zu haben. In Verbindung hiermit wurde auch der Händler A. Sandusky, von No. 2959 State Str., auf die Anklage der Hehlerei hin verhaftet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gut parirt.

Gegen die Angreifer im eigenen Hause hat sich der britische Kolonialsekretär Chamberlain bis jetzt sehr schlecht vertheidigt, aber seine amerikanischen Tadler hat er ganz empfindlich getroffen. Zunächst hat er ihren Vorwurf beantwortet, daß er sich feige benahm, als er im Vertrauen auf die gewaltige Macht Großbritanniens die winzige Burenrepublik zur Kriegserklärung reizte. „Der große, fast entscheidende Kampf zwischen den Ver. Staaten und Spanien", sagte er, „wurde ausgefochten, ohne daß die Amerikaner auch nur einen Mann verloren". Nach dieser zarten Anspielung auf den billigen Sieg von Manila, den die stolze amerikanische Nation bekanntlich den größten Waffenthaten aller Zeiten an die Seite stellt, ging der diplomatische Sekretär zu der zweiten Anklage über, daß nämlich Großbritannien kein Recht gehabt habe, sich in die inneren Angelegenheiten der südafrikanischen Republik einzumischen. „Nicht allein", fuhr er fort, „war das Mißverhältniß zwischen den Kräften im spanisch-amerikanischen Kriege ebenso groß, wie im britisch-afrikanischen, sondern der Streitgegenstand der Ver. Staaten und ihr Recht zur Einmischung ergaben sich aus der Thatsache, daß in einiger Entfernung von ihrem Gebiete eine Bedrückung nicht gegen amerikanische Bürger, sondern gegen ein anderes Volk von anderer Rasse ausgeübt wurde, und das rechtfertigte die Einmischung der Ver. Staaten in den Augen der gebildeten Welt, — oder wenigstens in den Augen der Engländer und Irländer."

Diese Abfuhr ist ebenso geschickt wie gründlich. In der That haben die amerikanischen Jingos den britischen nichts vorzuwerfen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß sie den Krieg mit Spanien auch dann vom Zaune gebrochen hätten, wenn die „Maine" nie in die Luft geflogen wäre. Ihr Abscheu vor den spanischen Greueln, die auf Cuba verübt wurden, kann unmöglich sehr aufrichtig gewesen sein, denn sie haben ja nichts dagegen einzuwenden, daß die Philippiner, die doch nicht schon seit 400 Jahren zu den Ver. Staaten gehören, bis auf den letzten Mann aufgerieben werden, weil sie „Aufrührer" sind und sich nicht bedingungslos unterwerfen wollen. Auch hatte Spanien die Abstellung der ärgsten Mißstände nicht blos versprochen, sondern bereits begonnen, und der ehemalige Staatssekretär Sherman versichert heute noch, daß es die Insel Cuba ganz geräumt hätte, wenn die Ver. Staaten nur so anständig gewesen wären, ihm einen ehrenvollen Rückzug zu ermöglichen.

Waren die Ver. Staaten wirklich berechtigt, sich der ihnen vollständig fremden und unsympathischen Cubaner anzunehmen, dann ist Großbritannien ohne Frage erst recht befugt, für die englischen Unterthanen im Transvaal einzutreten. Herr Chamberlain hat guten Grund, unsere Jingos daran zu erinnern, daß „wenigstens die Engländer" ihnen Beifall klatschten, als sie über das wehrlose Spanien herfielen, um angeblich Cuba zu befreien. Sein Hinweis auf das „Mißverhältniß" der Kräfte sollte den amerikanischen Imperialisten die Schamröthe in's Antlitz treiben, denn die Briten haben schon bis jetzt, ehe noch ihr Hauptheer gelandet ist, nahezu 700 Mann in hitzigen Kämpfen verloren, während unsere Truppen nicht ein einziges Mal auf nennenswerthen Widerstand stießen und Verluste nur in Folge unverzeihlicher Fehler und verbrecherisch mangelhafter Verpflegung erlitten. Die Ver. Staaten von Amerika können wahrlich keinen Stein auf Großbritannien werfen. Sie können weder über britische Feigheit, noch über britische Ländergier schimpfen.

Gold und Silber.

Nach dem Berichte des Münzdirektors Roberts wurden in den Ver. Staaten im Kalenderjahre 1898 3,118,398 Unzen Gold gewonnen zum Werthe von $64,463,000, während sich die Goldgewinnung Australiens auf 3,137,644 Unzen im Werthe von $64,860,800 stellt, und die der Südafrikanischen Republik, welche jetzt mit England im Kriege liegt, gar auf 3,831,975 Unzen im Werthe von $79,213,935 stieg! Das Transvaal hat sich also als das weitaus goldreichste Land der Erde erwiesen, eine Thatsache, welche die englische Gier nach dem Besitze dieses Landes leicht genug erklärt. „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles", und Allen voran sind in der Neuzeit die Engländer die Allerersten gewesen in der Jagd nach Gold. Spanien mag darin das Vorbild gewesen sein; mit Großbritannien hat der Schüler den Meister übertroffen.

Transvaal, Australien und die Ver. Staaten haben zusammen mit 10,088,017 Unzen (Werth $208,537,735) 73 Prozent der Gesammtproduktion der Welt an Gold hervorgebracht. An vierter Stelle kommt Rußland mit $25,463,400, an fünfter Canada mit $13,775,400 — sodann folgen: Indien $7,781,500, Mexico $8,500,000, China $6,078,700. Diese fünf Länder erzeugten zusammen für $61,599,000 Gold oder etwas mehr, als 21 Prozent der Gesammtproduktion — die verbleibenden 6 Prozent vertheilen sich auf die übrigen Länder der Erde.

Die Gesammtproduktion für 1898 stellte sich auf 13,904,363 Unzen im Werthe von $287,438,600 — eine Zunahme von 2,351,831 Unzen, Werth $48,616,600, gegenüber dem Vorjahre. Seit dem Jahre 1887, in welchem nur für $106,000,000 Gold gewonnen wurde, hat jedes Jahr eine Zunahme aufzuweisen gehabt, und man darf als gewiß annehmen, daß diese Steigerung auf absehbare Zeit andauern wird. Eine Goldknappheit ist nicht zu befürchten. Nach Herrn Roberts ist die Goldproduktion des Transvaal beinahe auf ihrem Höhepunkt angelangt, aus London wurde aber vor Kurzem gemeldet, daß man erwarte, die Goldproduktion des „Rand" in sieben Jahren auf $300,000,000 das Jahr bringen zu können, falls England siegreich bleibt und das Transvaal in seinen Besitz bekommt, und da England sich nicht scheut, sein theures Blut und Gut in schweren Mengen auszugeben, um jenes Goldland zu bekommen, die Briten auch das Transvaal besser kennen dürften, als Andere, so kann man wohl annehmen, daß jene englische Ansicht die richtigere ist. Aber auch falls sich die Goldgewinnung in der Südafrikanischen Republik nicht mehr sollte steigern lassen, ist doch eine Goldknappheit nicht zu befürchten, denn die Goldfelder Australiens, vorzugsweise Westaustraliens, sind „noch nicht zur Hälfte entwickelt, Alaska und das Yukon-Gebiet haben erst angefangen, Gold zu produziren und die stetige Zunahme in der Goldgewinnung Colorados und anderer westlichen Staaten verspricht unverändert anzuhalten".

An Silber wurden in dem Berichtjahre in den Ver. Staaten 54,438,000 Unzen im Werthe von $32,115,400 gewonnen, in Mexico 56,738,000 Unzen im Werthe von $33,475,400, in Australien 12,021,682 Unzen, in Bolivia 8,204,569, in Spanien 5,957,965, in Deutschland 5,571,561 Unzen (Gold $73,600), in Colombia 5,483,717, in Canada 4,452,333, in Chile 2,591,998 Unzen, u. s. w.

In den Industrien wurden verbraucht an neuem Gold 97,804 Kilogramm im Werthe von $65,000,000 und an Silber 1,065,289 Kilogramm im Werthe von $20,200,000.

Verschärfter Rassenhaß.

Mit wenigen Ausnahmen stimmen alle Diejenigen, welche es ehrlich mit den Farbigen meinen und gründlich über die „Negerfrage" nachgedacht haben, darin überein, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage nur in der besseren Erziehung der Farbigen zu suchen ist. Baut, so sagen sie, mehr Schulhäuser für die Farbigen, bringt der farbigen Jugend nützliches Wissen bei; dann wird das kommende Geschlecht sich durch seine Arbeit wirthschaftlich besser stellen können und mit der wirthschaftlichen Besserung wird die sittliche Besserung kommen. Der Farbige, der im Wissen und Können auf gleicher Stufe mit seinen weißen Nachbarn steht, wird sich auch sittlich auf gleicher Stufe mit ihnen stellen und sich schließlich die Achtung jener und damit die soziale Gleichstellung erringen.

Einen besseren Weg, die „Rassenfrage" friedlich zu lösen, hat noch Niemand angeben können und es gibt auch wohl keinen, aber ob sie in absehbarer Zeit auf diese Weise eine erfreuliche Lösung finden kann, das ist noch sehr die Frage. Die Aussichten dazu sind n i c h t gut.

Es läßt sich nicht verkennen, daß in verschiedenen Staaten des Südens die „Rassenabneigung" gerade jetzt schärfer hervortritt, als je zuvor, und aufmerksame Beobachter wollen den Grund hierfür gerade in der besseren „Erziehung" der Farbigen, in der wirthschaftlichen Besserstellung derselben sehen. Das Rassenvorurtheil, sagen sie, ist heute tiefer gewurzelt und weiter verbreitet, als je zuvor, und das kommt daher, daß sich die Arbeit der Farbigen mehr und mehr geltend macht. Während das Rassenvorurtheil früher nur auf sozialem Gebiete sich breit machte, greift es heute in das ganze geschäftliche und industrielle Leben ein.

So ist es heute, wenn wir anscheinend zuverlässigen Beobachtern glauben dürfen, in Nord-Carolina, in Alabama und anderen Staaten, und besonders in Georgia. Früher, so schreibt ein Korrespondent aus Atlanta, machte man im Handwerk in Atlanta und anderen Städten Georgias keine Rassenunterschiede. Weiße und Farbige arbeiteten friedlich nebeneinander als Zimmerer, Maurer, Steinhauer, Maschinisten u. s. w. Das ist aber heute vorbei. Die farbigen Handwerker u. s. w. haben heute ihre eigenen Gewerkschaften und, von seltenen Ausnahmefällen abgesehen, arbeiten immer nur weiße oder nur farbige Arbeiter an einem bestimmten „Kontrakt." Daß dieser Korrespondent richtig urtheilte, kann man daraus schließen, daß vor Kurzem der Kassier einer der bedeutendsten Banken Atlantas, ein Mann, der sich allgemein des besten Rufes und größten Ansehens erfreute, bei einer „weißen" Primärwahl als Kandidat für die Nomination als Alderman geschlagen wurde, weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß er den Kontrakt für den Wiederaufbau seines niedergebrannten Hauses einem Farbigen gegeben und einen Farbigen als Wächter in einem städtischen Park angestellt hatte. Dasselbe erhellt auch aus der Thatsache, daß jüngst in Atlanta beinahe ein Rassenkampf ausgebrochen wäre ob des Versuchs, farbige Arbeiter in Baumwollfabriken anzustellen. Alle, welche die Verhältnisse in Georgia und anderen Staaten mit starker Negerbevölkerung kennen, stimmen dahin überein, daß die neue Erstarkung des Rassenvorurtheils und sein Uebergreifen auf Felder, in denen es sich früher nicht gezeigt hatte, der Thatsache zu danken ist, daß der farbige Wettbewerb schärfer geworden ist, infolge der größeren Bildungsgelegenheit, deren sich die Farbigen in den letzten Jahrzehnten erfreuten, und der Thatsache, daß in vielen „farbigen Schulen" dem Handfertigkeitsunterricht so große Aufmerksamkeit geschenkt wurde und wird.

Das, von dem man eine schließliche Lösung der „Negerfrage" erhofft, die wirthschaftliche Hebung der Farbigen, ausgedrückt in größerer Leistungsfähigkeit, hat also anscheinend bis jetzt nur eine Verschärfung des Uebels hervorgerufen, dessen Beseitigung man von ihr erhofft. Man mag sich damit trösten, daß häufig die heilkräftige Medizin anfangs eine Verschärfung der Krankheitserscheinungen hervorruft, und trotz jener ungünstigen Erscheinungen an dem Glauben an den endlichen Erfolg der Behandlung festhalten, aber man wird sich nicht verhehlen dürfen, daß der Gesundungsprozeß bestenfalls sehr langsam vor sich gehen wird und begleitet sein wird von schweren Rückfällen, die das ganze System sehr stark erschüttern mögen. Der durch den „Brodneid" verstärkte Rassenhaß mag noch die schlimmsten Früchte zeitigen.

Lokalbericht.

Zur Unfalls-Chronik.

Während der Tischler Martin Larson gestern Nachmittag in der Fabrik von Leonard & Peterson, Nr. 126 N. Union Str., bei der Arbeit war, gerieth er mit dem linken Arm in eine Hobelmaschine. Obwohl es ihm gelang, den Arm schnell wieder zurückzuziehen, so war derselbe doch schon schwer verletzt worden. Larson wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 152 N. Center Ave., übergeführt. Der ihn daselbst behandelnde Arzt befürchtet, daß das verletzte Glied wird amputirt werdenn müssen.

In einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn, in der Nähe der Station an Kedzie Avenue, wurde gestern der Passagier John Creer von einer verirrten Revolverkugel an der rechten Schläfe getroffen. Ob hier ein Bubenstück vorliegt, oder ob die Kugel durch einen Schießbold unabsichtlich abgefeuert worden ist, dies zu ermitteln gibt sich gegenwärtig die Polizei große Mühe. Der nur leicht Verwundete wurde nach seiner, Nr. 775 Tripp Avenue gelegenen Wohnung geschafft.

Mit einer bösen Kugelwunde in der linken Handfläche befindet sich seit gestern Nachmittag der 16 Jahre alte Tony Saunders in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 302 Ost Chicago Ave., in ärztlicher Behandlung. Der unvorsichtige Tony hatte daheim mit einem Revolver gespielt. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel durchbohrte dem Knaben die linke Hand.

Der Zimmermann J. E. Curtis stürzte gestern Nachmittag vom Dache eines Gebäudes an der 43. Str. und Packers Avenue, auf welchem er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, aus einer Höhe von 40 Fuß auf das Straßenpflaster herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 6510 Emerald Avenue, gebracht werden mußte.

Als Frau Katharina Druman gestern in ihrer, im Hause Nr. 344 Cornell Str. gelegenen Wohnung sich anschickte, ihren Küchen-Gasofen anzuzünden, erfolgte eine heftige Explosion und gleich darauf schoß eine mächtig große Flamme mit solcher Gewalt aus dem Ofen hervor, daß Frau Druman arge Brandwunden erlitt.

Der Zeitungsverkäufer Wm. Hagen stürzte gestern vor dem Wohnhause Nr. 470 Clybourn Avenue aus seinem Fuhrwerk auf das Straßenpflaster herab und erlitt dabei außer Verletzungen am Kopfe eine böse Stirnwunde. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 1740 York Place, in ärztlicher Behandlung.

In der Bäckerei Nr. 677 Lincoln Avenue vergnügten sich gestern Abend die daselbst beschäftigten Gesellen Wm. Kufitz und Emil Garner im freundschaftlichem Ringkampfe. Garner wurde dabei von seinem Gegner so unglücklich auf den Boden geworfen, daß er einen Beinbruch erlitt. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Taranteln in einer Bananen-Kiste.

Als gestern Abend der Obsthändler Sambro Angelo vor seiner Verkaufsbude an Clark und Harrison Str. einen Bündel Bananen zerschneiden wollte, scheuchte er eine Anzahl Taranteln auf, welche in dem Gehänge ein Nest hatten. Die giftigen Spinnen stoben auseinander, was den Obsthändler zu schleuniger Flucht veranlaßte. Angelo, der sich beim Herausnehmen der Bananen aus einer Kiste eine leichte Hautabschürfung zugezogen hatte, glaubte, eins der giftigen Insekten habe ihn gebissen und ließ sich deshalb die Wunde in einer benachbarten Apotheke ausbrennen. Inzwischen zerstreuten sich die Taranteln über den Bürgersteig und veranlaßten die Passanten, sich in respektvoller Entfernung zu halten. Als endlich beherzte Leute auf die Unthiere Jagd machten, konnten sie nur noch zwei derselben tödten, da die anderen sich bereits verkrochen hatten. Unter den Bewohnern der Nachbarschaft herrscht infolge dessen eine leicht begreifliche Beunruhigung.

Kurz und Neu.

* Hilfsstaatsanwalt Blair ist zur Zeit mit der Sammlung von Beweismaterial beschäftigt, um in der von den Großgeschworenen gegen Friedensrichter Thomas Edgar, vom Logan Square, wegen Annahme von Bestechungsgeldern erhobenen Anklage das Prozeßverfahren einleiten zu können. Robert Volkmann und Helmuth Meßmann sind wegen Bestechungsversuchs in der nämlichen Angelegenheit durch die Großgeschworenen in Anklagestand versetzt worden.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag Sardou's „Fedora" mit Frl. Isa Monnard-Dubois in der Titelrolle.

Die neuengagirte Schauspielerin Frl. Isa Monnard-Dubois wird am nächsten Sonntag zum ersten Male vor die hiesigen Theaterfreunde treten. Für ihr Debut hat sie sich die Rolle der Fürstin Fedora Romazoff gewählt, welche ihr reiche Gelegenheit bietet, ihr Talent und ihr bühnenkünstlerisches Vermögen zur Entfaltung zu bringen. Die vollständige Besetzung des Sardou'schen Stückes lautet:

Fürstin Fedora Romazoff	Isa Monnard-Dubois
Graf Loris Ipanoff	Albert Metzger
De Sirier, Attache in der französischen Botschaft	Max Ruhbeck
Gretsch, Polizeikommissär	Theodor Pechtel
Dr. Baroff, Ipanoffs Freund	Wilhelm Blumenau
Gräfin Olga Soukoreff	Elisabeth Bischof
Frau de Tournis	Anna Richard
Baronin Ockar	Clara Lapping
Rouvel	Ferdinand Welb
Boleslaw Lasinski, Komponist	Carl Heitmann
Dr. Lorreck	Helmar Lerski
Dr. Müller	Georg Kick
Desire, Kammerdiener	Ludwig Kreiß
Tschileff, Juwelier	Hermann Werbke
Dimetri, Groom	Anna Roithmeier
Cyrill, Kutscher	Siegmund Selig
Basil, Kammerdiener	Karl König
Marka, Kammerfrau	Ida Albat
(Beide im Dienste Fedoras.)	
Ein Gehilfe des Doktors Lorreck	Fritz Spangenberg
Ein Portier	Anton Gefrer
Iwan, Polizist	Fritz Lindner
Ein Polizeiagent	Hermann Raschig

Der Vorverkauf von Sitzplätzen ist seit heute Vormittag an der Theaterkasse im Gange. Die Kasse wird am Sonntage von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Des Einbruchs schuldig befunden.

Vor Kriminalrichter Baker ist der Akrobat Louis de Le Mar vor einer Jury schuldig befunden worden, einen Einbruch in die Wirthschaft von Nikolas Cesla, Nr. 386 W. 18. Straße, verübt zu haben. Der Angeklagte versuchte den Eindruck zu erwecken, als leide er an Geistesschwäche, hatte aber damit keinen Erfolg.

Sucht ihren Sohn.

Vor einigen Tagen kam die 65jährige Frau Louise Richard aus Detroit, Mich., hierher, um ihren Sohn, welchen sie seit 18 Jahren nicht gesehen hatte, ausfindig zu machen. Ihre Bemühungen waren jedoch erfolglos, und da ihre Mittel inzwischen ausgegangen sind, sah sich die bejahrte Frau gestern veranlaßt, in der Harrison Str.-Polizeistation Unterkunft zu suchen.

Vermißt.

Seit letzten Sonntag ist der 41 Jahre alte Maschinist Harry Wade, von No. 9140 Palm Ave., spurlos verschwunden. Da der Vermißte in einem der Häuser in Süd-Chicago wohnte, welche bei der großen Feuersbrunst am genannten Tage in Rauch aufgingen, so befürchten seine Freunde, daß er in den Flammen umgekommen sein könnte.

* Die No. 7456 Bond Ave. wohnhafte Frau Mary Wagner kam gestern Nachmittag im Jackson Park beim Herausspringen aus ihrem Buggy so unglücklich zu Fall, daß sie eine Verrenkung der Wirbelsäule, sowie erhebliche Kontusionen erlitt. Die Frau hatte geglaubt, daß ihre unruhig gewordenen Pferde durchgehen möchten, und sie war deshalb abgesprungen, um sich rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

Die Entscheidung vorbehalten.

Vor einem Richterkollegium, bestehend aus den Richtern Brentano, Holdom und Stein, wurde gestern eingehend über die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Flaggengesetzes verhandelt. Nominell lag den Richtern die Entscheidung über das Habeas Corpus-Gesuch des bei der „Annheuser-Busch Brewing Co." angestellten Generalagenten Fritz A. Sontag vor, welcher wegen Uebertretung des Gesetzes verhaftet worden war. Der Vertreter der Anklage, Hilfs-Staatsanwalt Barnett, schien selbst wenig Begeisterung für das Gesetz zu hegen und beschränkte sich auf eine kurze Beweisausführung zu Gunsten der Verfassungsmäßigkeit desselben. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Flaggengesetz so unklar gehalten sei und von Denunzianten in Gemeinschaft mit Friedensrichtern und Konstablern als Einnahmequelle benutzt werde. Nachdem der Vertheidiger des Beschuldigten die bekannten Einwände gegen die Verfassungsmäßigkeit des Gesuches vorgebracht hatte, theilte Richter Holdom mit, daß das Richter-Kollegium in einigen Tagen seine Entscheidung abgegeben werde. Der Bittsteller wurde bis dahin gegen seine eigene Bürgschaft entlassen.

Legte Hand an sich.

In seiner Wohnung, Nr. 136 W. 19. Straße, versuchte gestern ein gewisser Josef Meyer seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich Schnittwunden am Halse, sowie an beiden Hand- und Fußgelenken beibrachte. Der Selbstmordkandidat fand im County-Hospital Aufnahme, woselbst die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Elisabeth Wiederhold

am Dienstag, den 24. Oktober 1899 im Alter von 63 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Okt., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 81 Howe Str., zur St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Kaspar, Christopher und Joseph, Söhne.
Lena Rees, Lizzie Forster, Maggie Miller, Emma Wiederhold, Töchter.
Henry, Peter, Christopher Schade, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christian Kummerow

im Alter von 44 Jahren 9 Monaten und 22 Tagen nach kurzem aber schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause 675 N. Lincoln Str., am Samstag, den 28. d. M., um 1 Uhr Nachmittags aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Augusta Kummerow, Wittwe.
Frank, Martin, Emma, Mathilda, Adelheid, Lizzie, Augusta und Georg, Kinder.
midofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Else

im Alter von 15 Jahren am Mittwoch Mittag nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag Nachmittag um 1:30, vom Trauerhause, 5516 Iowa Str., Austin, Ill., nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Runge, Clara Runge, geb. Grutter, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Gertie Becker

am 25. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Okt., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 527 Whipple Str., nach der Kirche „Our Lady of Perpetual Help" und von da per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Becker und Frau, Eltern.
John, Katie, Willy, Rose, Anna, Charley Eddy, Mamie, Geschwister.
Mrs. J. Becker, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Friedrich Heinrich Witt,

geb. den 11. Juli 1844, am 25. Oktober, um 2 Uhr Morgens, nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Okt., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 190 Bissell Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten: Die tief betrübte Gattin dfr

Johanna Witt, Gattin.
Johann Witt, Bruder.
Wilhelmine Witt, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Tochter

Marie Siegner

im Alter von 18 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Oktober, vom Trauerhause, 1239 Wabansia Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Siegner, Gatte.
Friedrich Wizemann und Frau, Eltern, nebst Angehörigen.

Danksagung.

Wir fühlen uns tief verpflichtet allen Freunden und Bekannten für die so herzlich bewiesene Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester

Emilie Ruff

unseren wärmsten Dank auszusprechen. Insbesonders sei der Kirchner Undertaking Co. welche die Beerdigung in so schöner Weise besorgte, unsere beste Anerkennung, und möchten wir jeder Familie empfehlen, dieser Gesellschaft beizutreten.

Joseph Ruff und Familie, 111 Cleveland Ave.

Zur Silber-Hochzeits-Feier
von Kamerad Präsident
Roderich von Mannstein
nebst Gattin,
am 27. Oktober 1899.

Grüß euch heut die Morgensonne
In der Liebe sanftem Ton,
Sei es euch die höchste Wonne,
Eures Lebens schönster Lohn,
Wenn man euch im Silberkranz
Schlingt um's Haupt den Ehrenkran!

Es sei heiliges Entzücken,
Was heut eure Herzen füllt;
Und aus eures Glückes Blicken
Nur des Dankes Thräne quillt.
Heute alles Klagen schweigt,
Des Eh'stands Glück habt ihr erreicht.

25 Jahre, wie viel Stunden
Hat das Band der Harmonie
Euer Leben fest umwunden,
Und das gold'ne Band riß nie!
Bis der Parze Faden bricht
Weich' auch eure Liebe nicht.

Glück und Wonne mögt ihr theilen,
Ferner noch recht viele Jahr
Leicht an euch vorübereilen,
Selbst wenn ihr einst grau im Haar,
Daß ihr dann noch hochbeglückt
Wenn Goldner Kranz das Haupt euch schmückt.

Veteranen der Deutschen Armee.
Vize-Präsident: F. Czarra.
Sekretär: A. Krüger.

Lokalbericht.

Die Preisvertheilung.

Siegreiche Skatbrüder beim Turnier der „Vier Matadore."

Der Skat-Klub der „4 Matadore" ersucht die Sieger bei dem am Sonntag stattgehabten Doppel-Skatturnier ihre Gewinne morgen Abend, zwischen 8 und 9 Uhr, in der Südseite-Turnhalle beim Verwalter derselben, Hrn. Justus Emme, in Empfang nehmen zu wollen.

Gestern hat das Komite auch die Liste der preisgekrönten Sieger beim Abend-Turnier bekannt gegeben. Dieselbe lautet also:

1. Preis: Kuhlin, höchste Anzahl gewonnener Punkte 642.
2. Preis: Dr. Billig, zweithöchste Anzahl gewonnener Punkte 604.
3. Preis: Goerlitz, dritthöchste Anzahl gewonnener Punkte 570.
4. Preis: Bethke, Engel und Straut theilen sich in diesen Preis, ausgesetzt für das Spiel ohne die meisten Matadore (hatten alle Spiele ohne 5 Matadoren).
5. Preis: J. Müller und Neuländer theilen sich in diesen Preis, ausgesetzt für das Spiel mit den meisten Matadoren (hatten alle Spiele mit 9 Matadoren).
6. Preis: Dr. Springe, für das höchste gewonnene Spiel, 112 Punkte.
7. Preis: Bracker, für das zweithöchste gewonnene Spiel, 99 Punkte.
8. Preis: Ewert, Salomon, Baumberg, Wischener, Strobehn, England, Feil, Grand, Rautalin, Behrens, Strignitz, für das dritthöchst gewonnene Spiel (jeder machte 96 Punkte).
9. Preis: Blank, füe 11 gewonnene Grands.
10. Preis: Haenel, für 3 gewonnene Nulls.
11. Preis: Westphal, für 241 Minus.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Wegen Mißachtung eines richterlichen Befehles wurde gestern der Blaurock Michael J. Sullivan von der 13. Str.-Revierwache vom stellvertretenden Countyrichter Wheatley zu einer Woche Haft im Countygefängniß erurtheilt. Sullivan, sowie seine zwei Brüder waren am 13. September vom Countygericht angewiesen worden, zum Unterhalt ihrer hochbetagten Mutter je einen Dollar wöchentlich beizutragen, hatten sich jedoch an diesen Befehl nicht gekehrt. Die drei hatten sich deshalb gestern wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten. Während seine beiden Brüder sich bereit erklärten, dem Befehle des Richters nachzukommen, und so ihre Entlassung bewirkten, verblieb der Polizist bei seiner Weigerung, mit der Begründung, daß er mit seinem Lohne kaum seine eigene Familie erhalten könne. Außer der Haftstrafe droht dem Blaurock noch Entlassung aus dem Polizeidienst, wenn er sich nicht bald eines Besseren besinnt. Polizeichef Kipley erklärte, Sullivan könne bei einem monatlichen Gehalt von $85 sehr wohl die $4 für den Unterhalt seiner Mutter entbehren, und er werde diesen Verpflichtungen nachkommen müssen, wenn er noch länger Polizist bleiben wolle.

Radler-Risiko.

Als gestern George Hawkins, Hausmeister der Chicago Ave.-Polizeistation, die Michigan Ave. entlang radelte, zerbrach an Hubbard Court die Gabel des Fahrrades. Hawkins fiel infolge dessen mit großer Gewalt auf das Straßenpflaster herab und zog sich dabei Verletzungen zu, welche seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten.

An Dempster Str., Evanston, kollidirte gestern Nachmittag der Radler Georg Oglesby, von No. 10 Rinn Str., mit einem Fuhrwerk und trug dabei, außer mehrfachen Kontusionen, einen Bruch des Nasenbeins davon. Eine Ambulanz brachte den Verletzten nach seiner Wohnung.

Lieder-Konzert von Max Heinrich.

Dieser namhafte Baritonsänger, welcher sich in Chicago dauernd niedergelassen hat, gibt heute Abend, unter den Auspizien des „Chicago Conservatory of Music and Dramatic Art", in der „University Hall" des Studebaker-Gebäudes, Nr. 203 Michigan Boulevard, ein großes Lieder-Konzert, für welches er die Schubert'schen Lieder „Der Doppelgänger", „Die Taubenpost", „Der Atlas", „Aufenthalt", „Ständchen", „Das Wirthshaus", „Gute Nacht", Robert Schumanns „Die beiden Grenadiere", „Blondels Lied", „Schneeglöckchen", „Marienwürmchen", ferner Richard Strauß' „Serenade", „Schlagende Herzen", „Hoffen und Wiederverzagen" und andere auf's Programm gesetzt hat. Frl. Julia Heinrich, ihres Vaters prächtige Schülerin, wird zwei Lieder von Grieg im deutschen Text und vier Liederkompositionen von MacDowell im englischen Originaltext, wie auch gemeinschaftlich mit ihrem Vater zwei Duette von Goring Thomas zum Vortrag bringen.

* Zum Kommandeur des 7. Illinoiser Miliz-Regiments ist an Stelle von Oberst Thomas Hartigan, welcher den Posten niedergelegt hat, um als Major nach den Philippinen-Inseln zu gehen, der bisherige Oberst-Leutnant Daniel Moriarty ernannt worden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Bates, 2-stöck. Brick Flats, 2021 Grenshaw Str., $4000.
J. B. Ayer, zwei 2stöck. Brick Flats, 955—57 Turner Ave., $6000.
Dr. Peter Fahrney, 1-stöck. Brick-Anbau, 1074 Warren Ave., $2,500.
Charles Boy, 1-stöck. Brick Store und Flats, 576 Washburne Ave., $3000.
Robert Christensen, 2-stöck. Brick Flats, 994 Sheffield Ave., $3000.
C. Melms, 1-stöck. Frame Residenz, 1661 N. Sawyer Ave., $1400.
C. Melms, zwei 1stöck. Frame-Wohnhäuser, 2186—90 Humboldt Str., $2000.
George A. Severins, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1375—1383 N. Francisco Str., $6000.
Frank Cook, 1-stöck. Brick-Wohnhaus, 11,926 Lowe Ave., $2000.
F. A. und A. W. Anderson, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 318—20 61. Place.
Frau C. A. Ware, 3st. Brick-Residenz, 4424 Drexel Ave., $35,000.
William Murray, 2st. Framehaus, 384 Humboldt Ave., $3000.
J. N. Bletsch, 2st. Framehaus, 945 West George Str., $1400.
William B. Walker, 2st. Frame-Residenz, 2465 N. Avers Ave., $1800.
Tryon & Davis, 2 1st. Frame-Residenzen, 3105—3107 Elston Ave., $1600.
D. Rehm, 2st. Brick-Privat-Barn, 753 S. Albany Ave., $1600.
F. B. Kakuska, 1st. Frame-Residenz, 1519 S. 43. Ave., $1200.
J. C. Mackey, 1st. Brick-Anbau, 153 Gladys Ave., $1200.
Thomas Blake, 2st. Brick-Store, Flats und Barn, 1489 Ogden Ave., $4000.
Anton Maus, drei 3st. Brickhäuser, 1488 Graceland Ave., $4000.

Goethe-Feier.

Der Germania-Männerchor wird am nächsten Samstag Abend im großen Saale des Klubhauses, an Nord Clark Straße und Germania Place, unter der Leitung seines Dirigenten Henry Schönefeld eine musikalische Goethe-Feier nach folgendem Programm veranstalten:

Ouverture, „Egmont" . . . . Beethoven
(Orchester.)

Lieder für Bariton:
a) „Wanderers Nachtlied" . . . . . Schubert
b) „Der Fischer" . . . . Schubert
c) „Erlkönig" . . . . Schubert
(Herr Max Heinrich.)

Männerchor a capella:
a) „Ueber allen Wipfeln" . . . H. Schoenefeld
b) „Das Veilchen" . . . . H. Schoenefeld
Neu; erste Aufführung.
(Germania Männerchor.)

Ouverture, „Mignon" . . . . A. Thomas
(Orchester.)

Szenen aus „Faust's Verdammniß" (für Soli, Chor und Orchester.)

Szene VI.
„Auerbachs Keller in Leipzig".—Chor der Trinker; Branders Lied mit Chor; Fuge über das Motiv in Branders Lied, Chor; Mephistopheles' Lied mit Chor; Rezitativ: Faust und Mephistopheles; Intermezzo: (Faust und Mephistopheles ziehen ab) Orchester.

Szene VII.
„Gebüsch und Auen am Ufer der Elbe". — Lied: „Die Lüfte kosen"; Mephistopheles; Sylphen-Ballet; Orchester.

Szene XII.
„Beschwörung". — Mephistopheles und Orchester; Menuett: „Tanz der Irrlichter"; Orchester; Rezitativ- und „Ständchen" des Mephistopheles und Chor der Irrlichter.

Szene II.
Herr Max Heinrich (Bariton): Mephistopheles.
Herr Adolf Erst (Tenor): Faust.
Herr David L. Canmann (Baß): Brander.
(Germania Männerchor.)

Rakoczy-Marsch . . . . Orchester

Der Anfang des Konzertes ist auf punkt 8 Uhr festgesetzt worden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anderson, Martin, 45 J., 8451 Green Bay Ave.
Dreyer, Albert, 25 J., 1046 Milwaukee Ave.
Fitzer, Minnie, 44 J., 1869 Ogden Ave.
Hern, Mamie, 37 J., 1664 Lincoln Ave.
Kommers, Elizabeth, 71 J., 419 W. 61. Pl.
Kellen, Mary, 52 J., 373 Bickerdyke Str.
Lips, Rudolph, 67 J., 5226 S. Halsted Str.
Muff, Emma, 19 J., 111 Cleveland Ave.
Mahr, Sarah G., 33 J., 907 N. Clark Str.
Nellmann, Markus, 60 J., 62 W. Huron Str.
Neumer, Franz, 8 J., 421 Melrose Str.
Potker, Diedrich, 26 J., 5757 Princeton Ave.
Peters, Levi, 59 J., 12216 Lowe Ave.
Sternitzke, Theodore, 48 J., 201 Augusta Str.
Tarr, Sarah, 69 J., 1174 Millard Ave.
Thomas, Barbara, 40 J., 4814 Throop Str.
Anderson, Ethel, 6 J., 3539 S. Robey Str.
Anderson, Hulda, 25 J., 576 Thomas Str.
Bernstein, Samuel, 58 J., 15 Johnson Str.
Biehl, Anna M., 61 J., 3249 Canal Str.
Draper, Thomas, 58 J., 958 W. Monroe Str.
Dibble, Charles A., 57 J., 111 S. Leavitt Str.
Danziger, Sarah, 75 J., 3238 S. Park Ave.
Elmann, Kate, 40 J., 4177 W. 18. Str.
Hagenbuch, Charles, 56 J., Saratoga Hotel.
Keller, Frank, 17 J., 1032 Sawyer Ave.
Klawikowski, Frank, 17 J., 161 High Str.
Lederer, Joseph, 72 J., 521 Winchester Ave.
Oemann, Mary, 29 J., 431 Swan Str.
Stephan, Jacob, 66 J., 867 W. Polk Str.
Sponholz, Ella, 11 J., 7 Boulevard Way.
Stroebach, Albert, 45 J., 126 W. 19. Str.
Ulrich, Franz, 86 J., 1416 N. Canal Str.
Witt, Fred H., 55 J., 190 Bissell Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jozef Makuch, Ludwika Zurowska, 21, 19
William A. Wolcott, Harriet Starndler, 37, 28.
Antony Czek, Helena Bonka, 27, 18.
Michael Jagan, Eliza Heitty, 45, 40.
Marciek Kukinski, Maty Helminska, 24, 20.
Joseph G. Moller, Ida Freeman, 31, 22.
Mathias Maes, Martha Heinke, 32, 20.
Joseph Henschel, Mary Naskrent, 23, 18.
Ora Ward, Bermice Bechtel, 23, 18.
John H. Mertz, Jessie M. Case, 28, 24.
William Wiech, Lucy A. Falson, 28, 24.
Olof Henrickson, Martha Riswold, 25, 23.
Marcellis F. Simpson, Rose Offner, 30, 35.
Barney Winters, Christina Arf, 23, 20.
Harry L. Spencer, Margaret E. Kiley, 27, 26.
Thomas C. Stephens, Nellie C. Ritchie, 42, 33.
Felix Kryska, Martha Brunke, 25, 20.
Peter J. Keilman, Addie Becker, 22, 19.
James M. O'Heir, Julia Mackey, 23, 21.
Edward C. Watkins, Jennie C. Cohen, 33, 26.
Rufus C. Wright, Sarah F. Blackwell, 26, 25.
William L. Ehergold, Phoebe M. Nichols, 24, 18.
David Immofal, Belle Melinka, 28, 31.
Paul Lenz, Anna Peterson, 30, 39.
John S. Johnston, Iza Stone, 24, 23.
Joseph Norgel, Mary Sudeikaite, 28, 20.
Michael Moskal, Emilya Jancz, 27, 20.
Jan Wiszniewski, Maryana Sulz, 29, 21.
Frank Kreijsi, Josefine Kusa, 23, 22.
Michael McCormick, Mary C. Ripper, 47, 29.
Magnus Roehr, Clara Dieck, 28, 20.
John Lundmark, Hilda Carlson, 31, 28.
Elof Olson, Sigrid A. C. Smith, 21, 22.
John K. Hermes, Amalie R. Nutter, 28, 25.
Henry Eklund, Esther F. Nelson, 30, 21.
Joseph Smith, Margaret Sanders, 26, 21.
John McCuddy, Lizzie Bernero, 27, 21.
Frank Converse, Mary Zolesno, 27, 20.
Charley Wellman, Clara Molkentin, 23, 19.
John A. J. Dever, Agnes Doyle, 27, 21.
Charles H. Schroeder, Mary Vanehlen, 21, 18.
Hugh A. O'Hara, Annie Coyle, 31, 24.
Christ J. Claffen, Hattie Bauer, 24, 21.
Emil Johnson, Alice Fitzallen, 28, 23.
Harry L. Du Charnie, Alice Millard, 18, 17.
August Johnson, Selma Francisen, 30, 34.
Gustave Hermanson, Alma Johnson, 27, 23.
Benjamin C. Turner, Harriet C. Haskell, 26, 24.
John W. Kristufek, Martha R. Adas, 23, 19.
Gabriel Bentson, Inga Ahlers, 36, 19.
Joseph C. Harmanek, Annie C. Novak, 24, 18.
Peter M. Mix, Alice Bratson, 23, 19.
Charles Ritter, Annie Beutler, 23, 24.
Harry H. Schroeder, Emma Flemming, 29, 29.
David Duffin, Ellen Casey, 27, 25.
Arthur W. Ruehle, Mathilda Benjamin, 24, 24.
Nikolas C. Kober, Mabel Way, 30, 21.
Thomas Gutcher, Hester Roß, 26, 19.
Charles N. Smith, Mary Adare, 53, 45.
Cornelius Ryan, Nellie C. Flynn, 32, 22.
Joseph Budlovesky, Emma Novak, 23, 20.
Patrick Riordan, Mary Thomas, 32, 19.
Nelson Wilson, Sallie Newland, 30, 27.
Chas. E. Townsend, Christine U. Dalton, 40, 37.
Jozef Somerszki, Minie Gvantovic, 22, 20.
Dode Ferdini, Sophie Wellman, 63, 51.
Adolph F. M. Steen, Mary C. Higgins, 27, 26.
Leo M. Sherlock, Amanda Goß, 20, 19.
Edward Brodbeck, Bertha Pearson, 22, 19.
Henry A. Schumacher, Magdalena Kabsen, 27, 34.
J. Hugh Brown, Hattie L. Hollinan, 21, 18.
Timothy J. O'Connell, Catherine Carry, 25, 23.
Owen Meegan, Maggie Fee, 23, 25.
Carl Christensen, Augusta Thruesen, 41, 30.
James Kelly, Mary King, 25, 22.
James B. Rogers, George Shields, 29, 22.
Thomsa Treacy, Mamie McSorley, 28, 20.
James Kelly, Mattie Reynolds, 29, 19.
Edward McWhorton, Mary C. Clark, 38, 35.
Peter Robinson, Annie Davis, 21, 18.
Joseph B. Gretza, Josephine Depke, 26, 24.
J. Latimer Fatnoll, Barbara H. Hettinger, 35, 24.
Peter Berkely, Mary C. Lamoraux, 42, 43.
Joseph Silverman, Jennie Asher, 26, 22.
Ralph Brown, Grace Linnell, 25, 27.
Karl Hohl, Mamie Weibel, 28, 24.
Walter J. Gilmore, Josephine Heidecker, 26, 21.
Thomas Curran, Nellie Donohue, 33, 29.
Daniel J. O'Meara, Mary Stokes, 30, 22.
Michael H. Bulger, Clara Clark, 29, 22.
Martin F. Joyce, Kittie Hanley, 29, 24.
Albert Boehins, Jennie Broger, 23, 19.
Herman A. Schmidt, Lena Keppen, 21, 20.
Morgan B. Williams, Adah C. McKnight, 23, 27.
George H. Bush, Amalia Liceaga, 22, 22.
Stafford G. Powell, Mamie O'Malley, 25, 20.
Enoch Rosell, Augusta Carlson, 31, 25.
Ernst F. Snyder, Catharine Carville, 20, 19.
Gustaf C. Seyberlich, Lena Sherry, 37, 35.
Frank H. Beach, Rose Sigmund, 30, 23.
Karell Lakowska, Klara Sadowski, 22, 23.

Heiraths-Lizensen.

William Collins, Isabella Doyle, 25, 22.
Peter S. Possing, Helen Juergens, 33, 22.
William Jackson, Lela Schenck, 35, 29.
Frank T. Ottoway, Mary Haugh, 28, 24.
Robert W. Rau, Eva M. Young, 29, 18.
Charles Rochlitz, Clara M. Kuebler, 33, 25.
Samuel J. Carroll, Mary L. Caffello, 29, 25.
John L. Voiers, Mattie J. Hicks, 29, 26.
George M. Heath, Minnie G. Doughty, 31, 24.
Thomas J. McCarthy, Annie C. Hickey, 22, 20.
Charles Putt, Margaret Vanderley, 36, 20.
Hans Hanson, Nellie A. Reilly, 33, 24.
Edgar C. Grove, F. Adelia Adams, 28, 26.
Frank Zimmermann, Frankie Peters, 24, 20.
Charles J. Forsberg, Ida M. Hallowell, 36, 32.
Paul Gietl, Julia Drefs, 30, 21.
Martin J. Downey, Lizzie McGuigan, 23, 25.
Charles Beese, Amanda Steinke, 25, 22.
Frank C. Herrmann, Bertha Rohde, 22, 20.
Olaf Raasoch, Ella F. Frech, 25, 22.
Michael L. Cyzewski, Tillie Dubinski, 21, 19.
Olaf Lundberg, Wanda Johnson, 26, 29.
Orran Sneen, Catrine M. Benedict, 30, 27.
Neil R. Roberts, Clara Demoling, 28, 27.
Theeron L. Loose, Addie B. Maranville, 24, 23.
Charles C. Temple, Alice Nilsson, 23, 24.
Brunt A. C. Holzer, Emma Nielsen, 26, 23.
W. J. Buffington, Theodora B. Willard, 27, 26.
John Wroblewsky, Julia Wieniewicz, 36, 25.
Fred. W. Wolf, Carrie Willis, 34, 34.
William J. Rigby, Bessie Swanson, 28, 28.
John Beamesderfer, Glennie Sheffer, 20, 18.
Theady O'Malley, Jane A. Moran, 36, 24.
Joseph T. Gourley, Emma Tilson, 25, 20.
William C. Beales, Jenie Sadler, 31, 22.
Julius Frecht, Minnie Busse, 26, 22.
James Rumbort, Rosie Sunouset, 23, 23.
Gust. M. Nestler, Phyllis M. O'Keefe, 24, 21.
August Rockow, Freda Ewert, 21, 20.
Fred C. Moore, Sarah C. Sanders, 25, 20.
Campbell K. Walker, Annie McHenry, 28, 30.
Emil Brickman, Anna Grage, 25, 22.
John Nist, Katarzyna Zydek, 24, 23.
Lewis T. Austerwell, Amy C. Mason, 31, 25.
Arel Olson, Bergethe Saether, 39, 38.
Eugene Smith, Louise Lipscome, 33, 26.
William Keller, Louise Regenbuscher, 28, 27.
Paul Tiller, Carolina Hamang, 21, 23.
John Johnson, Annie Anderson, 43, 40.
Michael Todd, Mary Berry, 44, 22.
Benjamin S. Via, Verna Spencer, 22, 19.
Ole M. Ellesson, Tobine Anderson, 31, 21.
John Weigel, Katie Liese, 36, 27.
Oscar W. Larson, Josephine C. Johnson, 22, 21.
William C. Clausen, Tillie Bohn, 32, 27.
William Hofert, Valborg Peterson, 22, 20.
Henry J. Bentz, Minnie J. Forster, 30, 29.
Will Roberts, Kittie Dietrich, 26, 22.
William J. Watson, Elizabeth Bane, 25, 23.
Adolph Kourin, Annie C. Bergh, 44, 32.
Herman Hill, Emma Lange, 22, 21.
Guiseppe Caruso, Anna Sierck, 21, 18.
John Connery, Mary Dawson, 27, 25.
Edward J. Halpin, Anna J. Jones, 21, 20.
John B. Speidel, Adeline L. May, 24, 28.
John J. Thompson, Catherine McDonald, 30, 27.
Charles A. Boller, Marie R. Woerth, 30, 22.
George Kavanaugh, Mary Dwyer, 25, 24.
R. Fanfrow, Antonietta Larkowski, 24, 18.
Thomas J. Hatcher, Mary Young, 30, 19.
Edward Barron, Agnes Phillips, 23, 19.
Herman Bollje, Barbara Hesbacher, 22, 21.
Ralph C. Snoad, Julia C. McNally, 24, 25.
Vaclav Jakes, Mary Rund, 25, 22.
Albert D. Shilvock, Caroline Fuaman, 26, 22.
Peter Marsh, Rose Smith, 24, 24.
William M. Watkins, Cora Mershon, 24, 20.
John C. Streffer, Lena Renning, 28, 20.
Lincoln H. Hodge, Minnie S. Poiron, 39, 30.
George W. Deards, Rose A. Quinn, 32, 32.
Anthony Rondelet, Rose Sobek, 29, 27.
Fred C. Smalley, May Rogers, 32, 21.
John B. Jorgensen, Pearl Hand, 24, 26.
Peter T. Bronaugh, Serena R. Hooser, 33, 31.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Albany Ave., 100 F. südl. von Addison Str., 25×126, R. J. Biderdike an H. Ottersen, $1800.
Pratt Ave., 200 F. westl. von Webber Ave., 25×139, Benjamin F. George an Annie L. Davis, $5000.
Huron Str., 21 F. östl. von Troy Str., 21×90, A. C. Barr an W. J. Rinehart, $2850.
Dearborn Str., 310 F. nördl. von 59. Str., 30×90, C. C. Wise u. A. durch M. in C. an C. S. McNett, $2829.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Lexington Str., 265 F. östl. von Springfield Ave., 25×124, Lillian Quinlan an Emma S. Ullerick, $6000.
Evans Ave., 137 F. südl. von 93. Str., 66 F. bis zur Alley, C. Morgan u. A. durch M. in C. an die Englewood B. & L. Association, $1600.
Muskegon Ave., 100 F. südl. von 18. Str., 25×124, S. Rembaz u. A. durch M. in C. an die Howard B. & L. Association, $1100.
Escanaba Ave., 261 F. nördl. von 80. Str., 25×124, G. H. Cantrell u. A. durch M. in C. an die Englewood B. & L. Association, $2250.
Cottage Grove, 299 F. nördl. von 74. Str., 79×125, J. B. Libbey u. A. durch M. in C. an die Village B. & L. Association, $4500.
Grundstück 6342 Ingleside Ave., 25×132, Charles J. Lawson an Burritt Andrews, $8000.
Calumet Ave., 213 F. nördl. von 57. Str., 100×133, William F. Buckingham an Benjamin F. George, $15,000.
Emerald Ave., 50 F. nördl. von 30. Str., 25×126, Henry S. Boske an Henry Struß, $3000.
Lawndale Ave., 125 F. südl. von 13. Str., 25×125, G. J. Dolezahl an F. A. Uzaroski, $1000.
Winchester Ave., 112 F. nördl. von Polk Str., 24×114, L. M. Dyer an C. J. Goodhart, $1400.
California Ave., Nordwestecke Polk Str., 25×125, L. Higgins an L. Kandik, $6500.
W. 12. Str., 282 F. östl. von Spaulding Ave., 25×125, Bridget Short an Thomas J. Kelly, $2000.
Milwaukee Ave., 58 F. nordwestlich von Indiana Str., 20 F., William Harley u. A. durch M. in C. an John H. Duker, $7000.
Huron Str., 170 F. westl. von Hoyne Ave., 24×121, M. Schuenemann an J. Bischoff, $1700.
Hirsch Str., 75 F. westl. von Spaulding Ave., 25×124½, A. Merkel an H. Larsen, $1350.
Webster Ave., 48 F. westl. von Winchester Ave., 24×125, W. Ratkowski an K. Ratkowski, $1500.
N. 41. Ave., 241 F. südl. von Armitage Ave., 25×125, C. Disney an W. A. Huff, $1525.
Wellington Ave., 316 F. östl. von Ashland Ave., 25×125, F. Lieser an J. Fauft, $1500.
Winthrop Ave., 150 F. südl. von Rosemont Ave., 75×150, Benjamin D. Heeb an Minnie R. Laster, $8000.
Wentworth Ave., Nordwestecke 107. Str., 133×1228, Robert M. Burns an Edwin C. Harmon, $5625.
Oakenwald Ave., 895 F. südöstl. von 44. Pl., 60×125, Chas. C. Rector an Solms Marcus, $30,000.
Stewart Ave., 60 F. südl. von 66. Str., 40×130, Thomas C. Hunter an Archibald W. Crone, $4000.
Stewart Ave., Südwestecke 66. Str., 60×125, Sara C. Hunter an Denselben, $7000.
Drake Ave., 150 F. nördl. von Huron Str., 25×122, S. E. Hayes an M. H. Cooley, $2000.
Clinton Str., Nordwestecke Ewing Str., 43⅔×100, Charles H. Mitchell u. A. durch M. in C. an die University of Chicago, $15,386.
Fulton Str., 182 F. östl. von Kedzie Ave., 24×146, C. T. Le Roux an Susie G. Barrows, $9500.
Ada Str., Nordostecke Carroll Ave., 127×100, Nachlaß von Josiah Greenwood an Bernard A. Eckhart, $11,900.
Randolph Str., 50 F. östl. von Curtis Str., 25×100, Isabella Murray an Isabella M. Murray, $1.
W. 12. Pl., 200 F. östl. von Lincoln Str., 25×125, Charles Riedel an Wilhelmine Block, $4000.
Ashland Ave., 67 F. nördl. von 47. Str., 25 F. bis Groß Ave., R. J. Powers an Abram Marze, $4025.
Coles Ave., 187 F. südl. von 76. Str., 50×200, J. C. Backman an J. Brandt, $3000.
Anthony Ave., Nordwestecke 69. Str., 196×195, Sadie L. Sterens u. A. durch M. in C. an N. P. Kingsley, $14,633.
S. Clark Str., 202¼ F. nördl. von 12. Str., 22¼×96¼, Eva C. Keker an Francesco D. Lobraico, $10,000.
74. Str., 196 F. östl. von Coles Ave., 35×110, Martha Peters an John A. Kelly, $6500.
Stony Island Ave., 424 F. südl. von 72. Str., 25×111, J. D. Merserean u. A. durch M. in C. an Simon Mayer, $5853.
Chicago Ave., Nordostecke Western Ave., 50×130.9, Nachlaß von Thomas Suffern an John A. Biggio, $5600.
Justine Ave., Nordostecke 54. Str., 247×124¼, M. Killips an J. S. Beck, $5500.
Adams Str., 75 F. westl. von S. 42. Ave., 25×121, M. A. Ulrich an Joseph Bell, $5500.
Root Str., Südwest-Ecke Union Ave., 100×125, Miles Stoffery an Carl Corper, $5000.
Green Str., 50 F. südl. von 59. Str., 25×124, Henry B. Mann an Charles Poehner, $4300.
Wallace Str., 223 F. südl. von 29. Str., 25×124, J. Feltenstein an die 31. Str. Building and Loan Association, $3507.
Kember Pl., 233 F. östl. von Orchard Str., 29×119, F. A. Demmler an Helene Kern, $3500.
Irving Ave., 225 F. südl. von Le Moyne Str., 25×124, J. C. Halvorsen u. A. durch M. in C. an Charles Ipsen, $3180.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Evanston Ave., Nordwestecke South Pl., 113×150, C. M. Schaack an S. R. Wagg, $1.
74. Str., 104 F. westl. von Coles Ave., 50×110, J. A. Kelly an Martha Peters, $3000.
Wilton Ave., Nordwestecke Cornelia Ave., 50×124½, A. L. Olson u. A. durch M. in C. an W. Cannell, $2793.
Melrose Str., 141 F. östl. von Southport Ave., 25×125, H. Brahm an C. Holzshuk, $2575.
Dearborn Str., 72 F. nördl. von 27. Str., 24×105, Standard Varnish Works an A. B. Ansbacher, $2400.
106. Pl., 291 F. westl. von Wentworth Ave., 25×125, James A. Hall an Arie Steenbergen, $2400.
37. Pl., 141 F. westl. von Sacramento Ave., 22×125, R. Shane u. A. durch M. in C. an die J. A. Logan House, Loan end Building Association, $2373.
Turner Ave., 250 F. südl. von 19. Str., 25×125, M. Leonard u. A. durch M. in C. an H. W. Brough, $2294.
Armour Ave., 532 F. südl. von Garfield Boul., 25×98, H. M. Wolfe an E. McMullen, $2000.
Aberdeen Str., 221 F. nördl. von 66. Str., 25×124, S. A. Barbour an die Public Sav., Loan and B. Association, $1900.
Champlain Ave., 144 F. südl. von 71. Str., 75×125, A. C. Lawrence an A. Alman, $1800.
Carpenter Str., 123 F. nördl. von 74. Str., 25×124, C. J. Beaulieu u. A. durch M. in C. an O. Soucy, $1693.
87. Str., 54 F. östl. von Ashland Ave., 54×150, H. M. Wilcox an R. J. Nelson, $1500.
Hamlin Ave., 208 F. nördl. von Thomas Str., 25×124, W. J. Benson an P. R. Bohl, $1300.
Ballou Str., 260 F. nördl. von Wabansia Ave., 25×177, J. H. W. Klute an C. A. Kruse, $1400.
111. Pl., 200 F. westl. von Wentworth Ave., 25×124, B. Levering an Arie Steenberger, $1400.
Südl. 1⅓ Acker nördl. ½ südöstl. ¼ südwestl. ¼ nordöstl. ¼, 19, 40, 13, Jefferson, Temple of Israel an die Erster Israelites u. s. w., $1375.
46. Pl., 264 F. westl. von Wallace Str., 24×125, W. C. Corrigan u. A. durch M. in C. an J. A. Butzen u. A., $1108.
Owasco Str., 176 F. westl. von S. 44. Ave., 25×125, C. Poehner an A. Mann, $1000.
W. 12. Pl., 250 F. westl. von Homan Ave., 25×149, J. Einiger an C. Neidhardt, $1000.
La Salle Str., 248 F. südl. von 99. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, D. A. Sheridan an R. M. Gordon, $1000.
W. 12. Str., 100 F. östl. von Center Ave., 25×125, M. Hardin an J. J. Mahoney, $1000.
Noble Ave., 150 F. südl. von Ost Ravenswood Park, 25×125, J. Kaufman an G. J. Heimann, $1000.
Dasselbe Grundeigenthum, G. J. Heimann an J. Kaufmann, $1000.
Railroad Ave., Nordwestecke Euclid Ave., 427×334; Railroad Ave., 100 F. östl. von Scoville Ave., 82×74, „The Cicero Water, Gas and Electric Light Co." an die „Chicago Suburban Water and Light Co. $1,290,000.
95. Str., 479 F. westl. von Ewing Ave., 50×125, Esther C. Taylor u. A. durch M. in C. an Esther C. Taylor, $4001.
Winchester Ave., 217 F. nördl. von Wilson Ave., 50×152½, Frank R. Kirkham an Charles H. Mears, $10,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von: Ella J. gegen Soren Church, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Charles W. Magers, wegen Verlassung; Emma L. gegen Chas. A. Cotter, wegen Verlassung; Alice L. gegen J. Gaul, wegen Verlassung; Elizabeth gegen Peter Faas, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mabel A. gegen Chas. Clark Anderson, wegen Verlassung; Faith L. gegen Hugh Shields, wegen grausamer Behandlung; Alma C. gegen Charles H. Baumann, wegen grausamer Behandlung; Ellen M. gegen William T. Gregin, wegen grausamer Behandlung; Frank J. gegen Clara Leis, wegen Verlassung; Margaret F. gegen William S. Lehne, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Peter Schenk, wegen grausamer Behandlung; May gegen Patrick Autley, wegen Verlassung; Angela gegen Pascal Sevitella, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Daniel Nolan wegen grausamer Behandlung; Lillie C. gegen William R. Wortton wegen Verlassung; Frederick R. gegen Tryphosa G. Lewis wegen Verlassung; Agnes H. D. gegen John Bremner wegen grausamer Behandlung; Paul gegen Annie Bittermann, Annie gegen Adolph Satz wegen Verlassung; Alma R. gegen George DeWolf wegen Verlassung; Berty gegen Sven Carlson wegen grausamer Behandlung; Ella gegen Joseph Courtney wegen grausamer Behandlung; Minnie G. gegen William R. Kellogg wegen Ehebruchs; Mary gegen Edward J. Werthmiller wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Mathilda C. gegen Raymond S. Benham wegen grausamer Behandlung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The second Mrs. Tanqueray."
Studebakers'—„Jolanthe".
Grand Opera House—„The First Violin".
Columbia—„His Excellency, the Governor".
McVickers—„The Great Ruby".
Lyric—„The Choir Invisible".
Hopkins—„Ein unbekanntes Melodrama".
Great Northern—„What Happened to Jones"
Alhambra—„A Man of Mystery".
Dearborn—„A Bachelors Romance".
Criterion—„Shannon of the Sixth".
Haymarket—Vaudeville.
Academy—„On the Wabash".
Bijou—„On the Stroke of Twelve".
Schelles Konzerthalle — Reilhofers Alpenjodler.
„Rienzi".—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Badische Sängerrunde.

Denen aus dem „Bad'schen Ländle", wie auch allen sonstigen Freunden des deutschen Liedes, wird die „Badische Sänger-Runde" am nächsten Sonntage, den 29. d. M., durch Veranstaltung eines großen Herbst-Konzertes die Gelegenheit bieten, sich in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ein Stelldichein zu geben. Das Programm ist aus gediegenen Nummern genußversprechend zusammengestellt. An der Ausführung desselben werden sich, außer dem festgebenden Verein, nachverzeichnete, unter einander befreundete und ebenfalls unter der Leitung des Dirigenten Gustav Berndt stehende Vereine betheiligen: „Concordia Liedertafel", „Freier Sängerbund", „Gesangs-Sektion des Westseite-Turnvereins" und Schoenhofens „Edelweiß-Männerchor". Außer dem Berndt'schen Sängergruß, Massenchor mit Orchester, stehen Männerchöre mit und ohne Orchester, gemischte Chöre und Solo-Gesänge auf dem Programm; den Abschluß des Unterhaltungstheiles wird die Aufführung der Opernparodie „Martha" von Hermann Kipper bilden. Die Gelegenheit, den strebsamen Verein zur Lösung seiner Aufgabe anzuspornen, sich auch fernerhin der Pflege des deutschen Männergesanges emsig zu widmen, wird hoffentlich von recht Vielen wahrgenommen werden.

Nordseite-Logen der Harugari.

Die Nordseite-Logen des deutschen Ordens der Harugari haben sich vereinigt, um am nächsten Samstag in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., eine große Festlichkeit abzuhalten. Das Unterhaltungs-Programm ist mit großer Sorgfalt entworfen und aus gediegenen Einzelnummern zusammengestellt worden. Unter den Mitwirkenden befindet sich auch der Tenorist Louis Brück. Kostbare Gegenstände werden zur Verloosung gelangen, und den Beschluß der fröhlichen Affaire wird ein gemüthliches Ballfest bilden. Die Logen des Harugari-Ordens erfreuen sich des Rufes, in der Veranstaltung genußbringender Festlichkeiten Vortreffliches zu leisten; zweifelsohne wird auch dieses Fest der Nordseite-Logen noch zur Befestigung dieses guten Rufes beitragen. Anfang 8 Uhr Abends; Eintritt 25 Cts.

Leset die „Sonntagpost".

Vereinigte Jüdische Wohlthätigkeits-Gesellschaften.

Die Gesellschaft „United Hebrew Charities" wurde im Jahre 1859 auf Anregung von Henry Greenebaum zur Unterstützung bedürftiger Israeliten gegründet. Wie aus dem, in der unlängst abgehaltenen Generalversammlung des Verwaltungsrathes zur Verlesung gebrachten Jahresbericht hervorgeht, haben im vergangenen Jahre 11,349 Personen Unterstützung, 542 Arbeit und 1437 Patienten durch die Vermittlung der Gesellschaft Aufnahme im Hospital gefunden. In der von ihr unterhaltenen freien Klinik der Westseite wurden 17,748 Fälle behandelt. Der Baufonds für diese freie Klinik beträgt zur Zeit $8,621.66, der „Relief Endowment Fund" $16,400 und der Stiftungsfonds des Michael Reese-Hospitals $175,450. Die Gesammt-Einnahme belief sich im letzten Geschäftsjahre auf $117,356; nach Abzug aller Kosten verblieben noch $17,767 in der Kasse. Der für das Michael Reese-Hospital von der „Young Men's Hebrew Charity Association" im letzten Winter veranstaltete Bazaar hatte allein $41,966 eingebracht, außerdem war durch den nämlichen Verein der Hebrew Charities-Gesellschaft die Summe von $14,250 übermittelt worden. Die Beamten derselben sind: Isaac Greenfelder, Präsident; Hermann F. Hahn, Vize-Präsident; Charles Hefter, Finanz-Sekretär; Julian W. Mack, Protok. Sekretär; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Dankmar Adler, Simon W. Straus, Edwin F. Meyer, Edwin G. Foreman und Frau Leo Straus.

Geistig-gemüthliche Versammlung

In Neubeck's Halle, No. 58 Clybourn Ave., veranstaltet die Plattdeutsche Gilde „Freiheit No. 27" am nächsten Sonntag eine große geistiggemüthliche Versammlung mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Der gemischte Chor „Harmonie" wird einige seiner schönsten Lieder erschallen lassen, humoristische Vorträge stehen auf dem Programm und Großmeister Adolf Hoenig wird die Begrüßungsrede halten. Unter den Einzelnummern des Unterhaltungsprogrammes befinden sich Vorträge von Frau Hagemann, Frau L. Haferkorn, Frau Otto und Frau Louis Disselhorst, Frl. Anna Jung und den Herren Fritz Fluhrer, Karl Neubeck, Louis Haferkorn und Harry Waite. Die Vorbereitungen sind von dem aus den Herren Wm. Hagemann, C. Feige, Chas. Meckenhäuser, Jakob Stumph, Wm. Rutzen und John Kilbinger bestehenden Arrangementskomite so vielumfassend getroffen worden, daß die Besucher mit Bestimmtheit einem frohen Nachmittag und einem ebenso vergnügten Abend entgegensehen dürfen.

Einweihung einer Kirche in Harlem.

Am nächsten Sonntag, Nachm. 3 Uhr, wird die evang.-luth. St. Petri-Gemeinde von Harlem, Jll., ihr neuerbautes Gotteshaus, welches sich an der Ecke von Hannah und Monroe Str. befindet, durch eine hehre Feier seiner Bestimmung übergeben. Herr Pastor Kaitschuk von der Bethel-Gemeinde, Chicago, welcher die St. Petri-Gemeinde mit bedient, wird die Weihe unter Assistenz der anwesenden Geistlichen vollziehen, während Herr Pastor Rich. Schiele, Joliet, Jll., und Herr Dr. Severinghaus, Chicago, die Festpredigten halten werden. Abends um 7½ Uhr findet wiederum ein Gottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor Chr. Knudten, Chicago, und Herr Pastor Kaitschuk Ansprachen halten werden. Der Kirchenchor der St. Simons-Gemeinde hat seine Mitwirkung zugesagt und wird unter Leitung des Herrn Lehrers O. Vieweg durch Gesangsvorträge zur Hebung der Feier beitragen. Alle Glaubensgenossen der jungen Gemeinde sind herzlich eingeladen, sich an diesem Freudenfeste betheiligen zu wollen.

Symphonie-Konzerte.

Für die morgen, Freitag, Nachmittag und Samstag Abend im „Auditorium" stattfindenden Symphonie-Konzerte hat Theodor Thomas nachstehendes Programm entworfen:

Ouverture „Euryanthe" . . . . . . K. M. von Weber
Symphonie Nr. 5, in D-Moll . . . . Beethoven
Maurische Rhapsodie (neu) . . . . . . Humperdinck
Vorspiel und Einleitung zum 3. Akt der Oper „Die Meistersinger" . . . Rich. Wagner

Nach den am 3. und 4. November stattfindenden Konzerten wird eine durch das Gastspiel der Oper bedingte vierwöchige Unterbrechung der Saison eintreten.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 25. Oktober 1899.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $6.40—$6.80 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.75—$5.20; Mastschweine $3.90—$4.40; Schafe $3.30—$4.40.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13½—14c; Dairy 17—20c; Creamery 19—22c; beste Kunstbutter 15½—16½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11½c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 8—10c das Pfd.; Hühner 7—7½c; Enten 6½—7c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 9—10c das Pfd.; Hühner 8—9½c das Pfd.; Enten 7—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 16½—17c das Dutzend.—Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11½—12c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 4—5½c das Pfd.; Froschschenkel 15—35c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.65—$2.75 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Birnen $2.75—$3.25 per Faß; Zitronen $3.50—$4.50 per Kiste; Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 22—32c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $1.00—$1.25 per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 25—30c per Bushel; Bohnen $1.40—$2.15 per Bushel; Radieschen 90c—$1.50 per 100 Bündchen; Blumenkohl $1.25—$1.50 per Dutzend; Sellerie 40—50c per Kiste; Spinat 15—30c per Bu.; Salat 30—40c per Kiste; Erbsen $1.50 bis $1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 71—71½c; Nr. 3, rother, 68—70c; Nr. 2, harter, 69—70c; Nr. 3, harter, 65½—66½c. — Sommerweizen, Nr. 2, 70—73c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, 66—68c; Nr. 4, 58—65c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer Nr. 2, 24½—25½c. — Roggen, Nr. 2, 54½—56½c. — Gerste 39—45c. — Heu $4.00—$10.50 per Tonne. — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

Viertes Stiftungsfest.

Die Germania-Loge Nr. 19 des Ordens H. & D. v. A. wird am nächsten Samstage in der Germania-Halle, Nr. 2311 Wentworth Ave., unter Mitwirkung des von Hrn. Hugo Schmoll dirigirten Gemischten Chors der H. und D. v. A. zur Feier ihres 4. Stiftungsfestes ein Konzert mit darauf folgendem Ball veranstalten. Die Vorbereitungen werden von dem aus den Herren Peter Hallwachs, Helene Daxenberger, Margarethe Winkler und Margarethe Dressel bestehenden Arrangements-Komite so getroffen, daß alle Besucher reichliche Gelegenheit finden werden, sich vortrefflich zu amüsiren.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, sprecht vor. Garantiren stetige Anstellung. Plätze zugesichert für Wachtmänner $15, Janitors $50, Engineers $75, Feuermänner $14, Porter, Treiber, Männer für Wholesale-Häuser, Lagerhäuser $12. Allgemein nützliche Männer, Elevatorleute, Office Clerks, Kassirer, Verkäufer, Kollekteure, Buchhalter, $14, Fabrikarbeiter, Eheleute und Männer für jedes Handwerk oder Geschäft. Vorzusprechen Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Anständiger junger Mann, 17—18 Jahre alt, zur Hilfe im Store. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann als Bartender. $5 die Woche. R. Grebach, 183 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit und zum Aufwarten. $5 die Woche. 70 E. North Ave.

Verlangt: Guter, lediger Butcher. 183 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, im Milchgeschäft zu helfen. 37 Menominee Str.

Verlangt: Junge zum Kegelaufsetzen. $4 die Woche. 601 Wells Str.

Verlangt: 5 gute Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 1117 Melrose Str.

Verlangt: Deutscher Mann, Frei-Lunch an Saloons zu verkaufen. Sprunk, 183 E. Erie Str.

Verlangt: Eine 2. Hand an Brot. $9 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann von 20 Jahren für ein Milchgeschäft. 406 14. Place.

Verlangt: Ein deutscher Mann von 20 Jahren für ein Milchgeschäft. 694 W. 13. Str.

Verlangt: Painters. 5231 S. Ashland Ave., im Paintstore.

Verlangt: Erfahrene Schneider, einer der Tailormade Waists finishen kann. 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Abpresser an Hosen. 73 Ellen Str., nahe 632 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Barbier für jeden Abend, Samstag und Sonntag. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zur Hilfe im Meatmarket. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge im Drugstore. 16—17 Jahre. 626 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dinnerwaiter und ein Omnibus an Tischen mitzuhelfen. 260 S. State Str.

Verlangt: Porter für Rooming House. Nur einer der die Arbeit versteht. 130 N. Clark Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junge von 14 Jahren für Office-Arbeit. 110 und 112 S. Jefferson Str.

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit, auf Jahr oder auf Monat. Müssen melken können, 14 Meilen von Chicago, 2¼ Meilen von La Grange. — Christ Thiele, Proviso. Nehmt Metropolitan Hochbahn. dofrsason

Verlangt: Möbelschreiner. 541 Ost 28. Str., nahe Canal Str.

Verlangt: Starke Jungen in Möbelfabrik. 541 Ost 28. Str., nahe Canal Str.

Verlangt: Zwei Dinnerwaiters. Mrs. Shipman, 132 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenschneider. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Shaperhand. Tonk Mfg. Co., Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Porter. Nordwest-Ecke Van Buren und Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Porter. Franklin und Indiana Str., Saloon.

Verlangt: Erfahrene Jungen an Spring Couches. Guter Lohn, stetige Arbeit. 479 Madison Str.

Verlangt: Lediger Mann, Aschwagen zu fahren. 1722 State Str., hinten.

Verlangt: Ein Butcher. W. A. Wieboldt & Co., 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Bäckerei-Wagen. 2904 Butler Str.

Verlangt: Ein Carpetschneider, der auch weben kann; stetige Arbeit. Adr.: N. 264 Abendpost.

Verlangt: Brotbäcker; zweiter Mann; kommt fertig zur Arbeit. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Leute, um Kohlen zu schaufeln. 484 West Belmont Ave. dfr

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. Muß auch das Lunch-Aufwarten verstehen. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 584 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes. 258 W. Van Buren Str.

Verlangt: Selbstständiger Brot- und Cakebäcker.—223 Webster Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher; guter Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Bäcker an Rolls und Cakes. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit; netter Platz. — Economy Hotel, 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung um an Brod zu helfen. $5 und Board. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Abliefern von Büchern. Referenzen verlangt. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Guter Mann für Stall-Arbeit in Bäckerei, Pferde zu besorgen und Morgens mit Wagen auszufahren; muß in Lake View bekannt sein. A. Churan, 664 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Für Denver, Colo., sofort, ein guter, lediger Pelzgerber (Furdresser). Dauernde Arbeit sicher. Adr.: Arvade Tannery, Arvada, Colo. 25ok,1w

Verlangt: Agenten für Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und Umgegend. Hohes Gehalt und Kommission. B. M. Mai, 146 Wells Str. 25ok,1w&son

Verlangt: Nüchterner Mann für Stall und Haus. Gutes Heim. 247 E. North Ave. mido

Verlangt: Ein junger deutscher Konditor. 176 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junge. Nachzufragen: 408 Ogden Ave. mido

Verlangt: Shaperhand und Cabinetmaker. Aug. Hautzke & Co., 100 Weed Str. midofr

Verlangt: Junger Mann um bei Pferden behilflich zu sein. 227 W. North Ave. mido

Verlangt: Schneider zum Trimmen und Baisten an Shop-Röcken. 127 Haddon Ave., 4. Floor. mdfsa

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit. C. Moritz, 132 E. Ohio Str. mido

Verlangt: Badediener, Masseur, nüchtern, zuverlässig am Boiler. Sanitarium Spencer, Jnd. 24ok,1w

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei; etwas Erfahrung nothwendig. 683 W. Division Str. dimdo

Verlangt: Küfer. 130 14. Place, nahe Jefferson Str. dimido

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Männer für Lumber Camps in Michigan; guter Lohn; Winter-Arbeit.—100 Eisenbahnarbeiter; freie Fahrt.—50 für Farmen nahe Chicago; gutes Heim für den Winter.—100 für Wyoming.—Roß Labor Agency, 33 Market Str. 20ok,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleine, ruhige Familie zur Besorgung einer Südseite-Residenz, kostenfrei, während der Abwesenheit des Eigenthümers. Wohnräume im Basement, Miethe frei. Prima Stadt-Referenzen verlangt. Gebt Größe der Familie und Referenzen an. Adr.: T. 859 Abendpost

Verlangt: 50 Tabak-Strippers; stetige Arbeit; beste Bezahlung in der Stadt. M. Rewlander & Co., 84 Franklin Str. 26ok,1w,tgl&son

Junge Leute, die dauernde Beschäftigung wünschen bitte sofort vorzusprechen im Laden 549 Lincoln Ave. Jeden Samstag Zahlung. A. Masse. 28ok—30ok

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter lediger Butcher sucht sofort einen stetigen Platz. 2617 Cottage Grove Ave. dfr

Gesucht: Junger deutsch-amerikanischer Schriftsetzer sucht dauernde Stellung. Adr.: N. 263 Abendpost.

Gesucht: Flinker junger Mann sucht Beschäftigung — ist im Saloongeschäft bewandert, kann auch waiten. Adr.: N. 252 Abendpost.

Gesucht: Ein an der Bar und im Restaurant bewanderter Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Adr.: W. Anders, F. Meyer's Hotel, 358 State St.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand an Brod. Zu erfragen 416 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker oder Brot- und Cakebäcker, zufriedenstellend in aller Arbeit, sucht festen Platz, wenn möglich Tagarbeit. 2911 Butler Str. mido

Gesucht: Bäcker an Rolls und Brot, zweite Hand, sucht stetige Arbeit. A. Ewert, 840 W. Ohio Str. midofr

Gesucht: Bartender sucht Stellung, ist willig, alle vorkommenden Arbeiten im Saloon zu verrichten.—Christ. Rabe, 10 West Beethoven Place. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle. Mann als Koch, Frau für Laundry- und Hausarbeit Hotel-, Saloon- oder Boardinghaus, Stadt oder Land. Adr.: H. Funke, 143 Jackson Boulevard. 20ok,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Tabak-Strippen. 717 Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—16 Jahre, im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Trimmer, Maschinen- und Handmädchen an kleinen Röcken. Dampfkraft. Gute Zahlung jeden Mittwoch. 773 Grand Str., Ecke Noble Str. dfsa

Verlangt: Finishers an Custom Coats. 189 5. Ave., 3. Floor.

Verlangt: 100 gute Verkäuferinnen für leicht verkäuflichen Artikel; wird in jedem Haus gebraucht. Hoher Verdienst. 423 Milwaukee Ave., Theo. Joern. 26ok,1w

Verlangt: Mädchen für Gas Mantle Fabrik. — Peerleß Gas Light Co., 146 5. Ave.

Verlangt: Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen. 772 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen um im Store zu helfen. Keine Wäsche. 139 Canalport Ave. dofr

Verlangt: Junge Mädchen, welche Lust haben das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Stizynski, 151 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Felling Coats. Lohn $4.50 und aufwärts. Glube & Klotke, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Dry Goods Store, schließen um 7 Uhr Abends. William Sieck, Ecke Wells und North Ave. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen; guter Lohn. Handmädchen zum lernen. 357 Southport Ave. mdo

Verlangt: Operators und Handnäherinnen an feinen Röcken. Guter Lohn. Dampfkraft. Chaloupka & Co., 187 Market Str. midofr,son

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dimidofr

Verlangt: 50 Mädchen, erster Klasse Maschinen-Operators und Kleidermacherinnen. 888 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: 2 Maschinenmädchen im Hosenshop. 114 Burling Str. 23okl w

Verlangt: Damen und Mädchen, Arbeit nach Hause zu nehmen. Guter Lohn. 480 N. Clark Str., erstes Flat. 22 Okl w&son

Verlangt: Mädchen für Faltschachtel- und Papierwaaren-Fabrik. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. ok14—29

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen. 4540 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 115 Diversey Place. dofr

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen; kleine Familie. 606 LaSalle Ave., Flat 2.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Guter Lohn. Mrs. P. B. Shaffner, 3139 Michigan Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von 2 Personen. 640 Larabee Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Diversey Place. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau, die kochen, waschen und bügeln kann. 584 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kleine Familie. 347 Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen oder Frau, einen Saloon rein zu halten und in der Küche zu helfen. Lohn $5.00; keine Sonntags- oder Nacht-Arbeit. 73 S. Water Str.

Verlangt: Eine gute Frau zum Kochen im Restaurant; $5 die Woche mit Zimmer. 311 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — kleine Familie, modernes Flat, 6 Zimmer. 573 45. Place.

Verlangt: Scheuerfrau, sofort. 30 und 32 West Madison Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als Haushälterin bei Wittwer; Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Wirthschaft in Thornton. C. Lambrecht.

Verlangt: Solides Mädchen für Hausarbeit. 709 N. Oakley Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. 355 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen; Zwei in der Familie. 1678 Kenmore Ave., Buena Park.

Verlangt: Sofort, Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, aus achtbarer deutscher Familie. 62 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Vier. Keine Wäsche. $4.00. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen um im Haushalt zu helfen. — 181 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit nach Irving Park. $2.50. Vorzusprechen 886 Seminary Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str., im Store.

Verlangt: Sofort, deutsches Küchenmädchen. — 489 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; $2 die Woche. Nachzufragen 770 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 504 Fullerton Ave.

Verlangt: Aeltere Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; für Heim als Lohn. 3518 Union Ave. Nachzufragen Freitag Morgen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6702 Halsted Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen zwischen 15 und 16 Jahren um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 2339 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 — 35. Place.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 100 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für kleine Familie. 154 Webster Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str. didosa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und im Diningroom mitzuhelfen. 461 Wells Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6. Nur gründlich bewanderte mögen sich melden. 2118 Clarendon Ave., 2. Stock, Lake View. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit zur Aushilfe während des Tages. Guter Lohn und freundliche Behandlung. A. Holinger, 170 Eugenie Str. 23ok,1w&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 11ok1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 6ok1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. 201 Fremont Str.

Verlangt: Alte Frau, Zimmer zu besorgen. 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, bei Kindern mitzuhelfen und nähen. Muß englisch sprechen. 296 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 381, 23. Str., Ecke Princeton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1194 Washington Boulevard, nahe California Ave. dfsa

Verlangt: Ein Frauenzimmer, das selbstständig arbeiten kann. Keine kleinen Mädchen. Garden City Embroidery Works, 508 Otto Str. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleinem Haushalt bei gutem Lohn. 1864 Seeley Ave., nahe Roscoe.

Verlangt: Reinliche Waschfrau. 868 Central Park Ave., nahe Ogden Ave. dofr

Verlangt: Ein Kindermädchen. Mrs. Lamontain, 5215 Bishop Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1331 Elston Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 485 N. Lincoln Str.

118 Fifth Ave., Chicago Free Employment Agency.—Verlangt: Frauen und Mädchen für Stellungen jeder Art.—Zweigoffice: 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Larrabee Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 16—17 Jahre alt. 249 E. Ohio Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 461 La Salle Ave., Flat 3.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Nordseite. 193 E. North Ave., Top Flat.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinigen. L. X. 168 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit 4jährigem Kinde sucht sogleich Stellung als Haushälterin, am liebsten bei alten Leuten. Sieht nicht auf großen Lohn. Adr.: J. 713 Abendpost. midofr

Wäsche wird sauber gewaschen 255 Vine Str., unten. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, sehr billig. 2153 N. Ashland Ave. mdo

Zu verkaufen: Familien-Buggy mit Pferd. 27 Newton Str., hinten.

Zu verkaufen: Leber- und lohfarbiger Dachshund, ein Jahr alt, hübsch gezeichnet, sehr anhänglich und klug. Kann in meinem neuen Kosthaus keine Hunde halten und muß verkaufen. Sprecht vor und beseht den Hund im Flat 29, Woodstock Hotel, 28. Str. u. Wabash Ave., oder sprecht vor in The Fair (Advertising Office), State und Adams Str., W. D. M. Punkin. 25okl w

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.—Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Nähmaschinen, Billards &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Billig, Upright-Piano. 228 Garfield Ave., 1. Flat. dimido

Nur $85 für ein gutes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 24okl w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter, 15c per Pfd. in Eimern.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Zu kaufen gesucht: Painters Extension Leiter, nicht unter 30 Fuß. Wm. H. Edelstein, 1608 N. Ashland Ave.

Store Fixtures jeder Art für Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Dry Goods-, Drug Stores, Butcher Shops, Restaurants, u. s. w., spottbillig. Julius Bender, 20—22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 25okl w

Englisch-deutsche Buchdruckerei, 392 E. North Ave., liefert 1000 gedruckte Karten, 50c; 1000 gedruckte Briefbogen, Billheads, $1.50.—Zirkulare, Kataloge, Pamphlete billig. 12ok1mt&son

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, kleine Hauseinrichtung, wegen Abreise nach Deutschland. 35 Cornelia Court. dofr

Zu verkaufen: Sterling Parlor Ofen — Selbstfüller — so gut wie neu. 4432 Princeton Ave.

Muß verkaufen: Partie eleganter Heizöfen; für Schuld angenommen. 355 Larrabee Str. dmido

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter in Eimern, 15c per Pfd.; Corn, 5c per Büchse; Hamburger Aale, 10c per Büchse; Quart-Flaschen Catsup, 10c.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- u. Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schultz, Konstabler,
122 La Salle Str., Zimmer 20, zweiter Stock.
(Schneidet dies aus.) 13oklmt

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Telephone, Main 1740. 29jp,1m,tgl&son

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 21ok—5nov

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe, 55 Jahre alt, von gutem Aussehen, ehrenwerthen Characters, $4000 Vermögen, wünscht mit charaktervollem Manne, der etwas Eigenthum hat, bekannt zu werden, zwecks Heirath bekannt zu werden. Ginge auch in die Country. Auskunft ertheilt Gust. Kuehl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. — Deutschamerikanische Heirathszeitung wird an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt. Streng reell und verschwiegen. do

Reelles Heirathsgesuch! — Wittwer, Farmer, von gutem Charakter, 36 Jahre alt, mit 3 Kindern, in ziemlich guten Verhältnissen in der Nähe von Chicago wohnhaft, sucht die Bekanntschaft eines häuslichen älteren, wenn auch mittellosen Mädchens oder Wittwe zwecks baldiger Heirath zu machen. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse erbeten unter T. 874 Abendpost.

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7ok1m,t&son

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei. — Adr. mit Preisangabe unter G. H. 279 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, gutes Geschäft, billig für Baar. Muß die Stadt verlassen. 153 Grand Ave. 26okl w&son

Verkaufe sofort billig Zigarrengeschäft, neuer Wagen und Pferd. 120 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein Candy-, Zigarren- und Bäckerei-Laden, 4 Wohnzimmer hinten. 749 70. Str., Parkside.

Zu verkaufen: Feines Wholesale Fleischgeschäft, Pferde und Wagen; Einnahmen $35 die Woche; für $400. Habe zu viele andere Geschäfte. Auskunft ertheilt Lozier, 5000 State Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Meatmarket; hat guten Cash-Umsatz; gute Lage. Eigenthümer muß Stadt verlassen. Adr.: J. 717 Abendpost.

$175 kaufen gutgehenden Butchershop. Näheres unter N. 262 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Zigarren-Store. Beste Lage auf der Nordseite. Wöchentliche Einnahme $150. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Confectionery und Milch Depot. Fixtures. 944 Clybourn Ave.

$300; Saloon und Boardinghaus; Elston Ave.; gutes Saloongeschäft; 8 möblirte Zimmer; Miethe $40. Eigenthümer im Hospital. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. didosa

$1200; Restaurant und Lunchcounter; Downtown (Monroe, nahe State Str.); hochfeiner Platz; Tageseinnahme $40—$50; hohe Eßpreise. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. didosa

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milchroute. Nachzufragen 850 Melrose Str., Lake View. mdo

Zu kaufen gesucht: Wittwe wünscht kleinen Saloon zu kaufen, am liebsten in der unteren Stadt. Adr.: T 867 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Billig, prachtvoller Ecksaloon, nachweislich gutzahlendes Geschäft. Muß sofort wegen Erbschaft nach Europa. Bargain! — Klein, 22, 163 Randolph Str. midofr

Zu verkaufen: Wegen Todesfall billig, Grocery-, Candy- und Tabak-Store. 4453 Princeton Ave. midofr

$1200; alteablirter Meatmarket nebst Grundeigenthum (W. 22. Str.) Gute Nachbarschaft. Kein anderer Market herum. Hälfte Anzahlung. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. 24ok,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse eingerichtetes Restaurant; Nordseite; Einnahme $200 wöchentlich; offen von 6 Vorm. bis 8 Abends; Rente billig; Dampfheizung; Abreise halber, wenn schnell genommen, für $500. Adr.: N 251, Abendpost. dmido

Zu verkaufen: Calfskin-Route. 1715 N. California Ave. dimido

Gochendorff, 489 N. Clark Str., kauft und verkauft jeder Art Geschäfte. Schnelle und reelle Bedienung. 23ok1mt&son

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Grocerystore. — Nachzufragen: 1033 Noble Ave. 20ok,1w&son

„Hintze", Geschäftsmakler, 801, 12. Str. Boulevard; verkauft Geschäfte. Sprecht vor oder lasset mich vorsprechen. 20ok,1w,exson

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Günstige Gelegenheit für alleinstehenden Mann oder Dame mit $200 als Partner. 192 W. Division Str., Room 10.

Gesucht: Partner mit ungefähr 1000 Doll. für erste Klasse Saloon im Mittelpunkt der Stadt; beste Geschäftsgegend. Gute Gelegenheit viel Geld zu verdienen. Nachzufragen 1856 N. Halsted Str. dofrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit Zimmern. 1208 Diversey Boulevard. Nachzufragen: 1258 George Str. dofr

Zu vermiethen: Passend für gute Leute, welche willens sind, Mahlzeiten zu geben. 5 Boarders im Haus. Näheres 985 N. Rockwell Str. dfsa

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat in neuem Gebäude, 1208 Diversey Blvd. — Wäre günstige Lage für einen Doktor oder Zahnarzt. 1258 George Str. dofr

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer, Gasofen und Stall für zwei Pferde. 405 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Zwei elegante Läden, passend für Butcher, Grocer oder Apotheker, oben ebenfalls feines dekorirtes Flat über Ecke, Miethe mäßig. N. O.-Ecke Sheffield und Noble Ave. Frank W. Engers & Co., 145 LaSalle Str. fadido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front-Parlor; Dampfheizung, mäßiger Preis, nahe Lincoln Park. 18 Crilly Place, 1. Flat. dfsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Bad. 209 W. Adams Str.

Zu vermiethen: Warmes reines Zimmer. Privat-Familie. 476 Sedgwick Str. dfsa

Zu vermiethen: Hübsches Frontzimmer mit separatem Eingang. Moderne Einrichtung. 478 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Zimmer, billig; Furnace, Bad und auf Verlangen Board. 827 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave. fadido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Board in Privatfamilie. Adr.: N. 240 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddja*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,didosa,*

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. ok22,1w&son

Zu leihen gesucht: $1500 zu 5½ Prozent, ohne Kommission. L. X. 125 Abendpost. dofr

Privat-Gelder zu verleihen. 5 und 6 Prozent. — Adr.: P. 300 Abendpost. modo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Ein achtbarer Anwalt besorgt alle gerichtlichen Sachen vertrauensvoll und verschwiegen. Adresse: A. 182 Abendpost. 11ok1mufo

C. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Straße — Deutsch gesprochen — Rath unentgeltlich. 28jp1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 48 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15jpbw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerere Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Zwangsverkauf!—160 Acker, $1000, Haus, Stall, früher war Alles unter Pflug; muß sofort verkauft werden um minderjährige Kinder zu erhalten. Diese Farm ist $2000 werth.—Henry Ullrich, Special Guardian, 34 Clark Str., Zimmer 401. 24ok,1ot

Wegen hohen Alters muß 120 Acker Farm mit 6 Gebäulichkeiten, 50 Acker unter Pflug, 30 Acker in Roggen gesäet, kreuz und quer eingezäunt, schön gelegen, verkaufen. Ein großes Vermögen hat Eigenthümer erworben. $1400, Hälfte Cash. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 25ok,1w&son

Zu vertauschen: Für Haus auf der Nordseite: 80 Acker Farm nahe Fox Lake mit vollständigem Zubehör. Ausgezeichnete Gelegenheit; wegen Krankheit. Nachzufragen bei Albert Grunewald, 351 Mohawk Str.

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. 5114 Bishop Str. dido

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Zu verkaufen: 43 Fuß Ecke an North Ave., drei Blocks westlich vom Humboldt Park, spottbillig und unter äußerst günstigen Bedingungen. Adr.: J. 982 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Cottage mit 5 Lotten an W. 52. Ave. nahe Hirsch Str., Preis $1750; $200 bis $300 baar, Rest monatlich. Nachzufragen in Rühls Brauerei, 216 W. 12. Str. 19otdfsa,midfsa

Südwest-Seite.

Großer Auktions-Verkauf.
125 ausgezeichnete Geschäfts- und Residenz-Stadt-Lotten auf Auktion,
Samstag, 28. Okt 1899, 3 Uhr Nachmittags, und Samstag Abend um 7:30 Nachm. am Platze.
Archer Ave. und Rockwell Straße.

Diese prachtvollen Lotten werden an den Meistbietenden verkauft. Eine Lot, bei diesem Verkaufe angekauft, bringt sicherlich einen hübschen Profit für den Käufer, weil es keinen Preis oder Preisgrenze für dies Eigenthum gibt.

5c Car Fare bis zum Rathhaus. Archer Ave. besitzt Wasser und Abzugskanal (bezahlt). Rockwell Str. hat Wasser (ebenfalls bezahlt).

Dieser Verkauf findet unter einem großen Zelt statt, ob Regen oder Sonnenschein. Zelt wird mit Calcium-Lichtern erleuchtet; feine Musikkapelle; gute Sitze.

Dieses Grundeigenthum wird verkauft mit den Steuern und Assessments für 1899, zahlbar in 1900.—Verkaufsbedingungen: $25 am Tage des Verkaufes, Rest von einem Drittel in 30 Tagen; Rest 1, 2 und 3 Jahre zu 6 Prozent Zinsen.

Kirchen und Schulhäuser nur 2 Blocks vom Property; nicht weit von Brighton Park; in guter Nachbarschaft.

„Merchantable Abstract of Title" mit jeder Lot.
Nehmt Archer Ave. Car bis zum Platze.
Kommt vorbereitet zum Kaufen, da jede Lot absolut verkauft werden muß.
Für weitere Informationen sprecht vor oder schreibt an:
D. Long, Auktionator,
Zimmer 35, 94 LaSalle Straße. dofr

Zu verkaufen: Verkaufe meine Lot Nr. 1366 So. Lawndale Ave., nahe 28. Str., 25×125 für nur $700. Bargain! Adr.: K. 846 Abendpost. modidosa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Fl. 8. 22ok,1w&so

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.
70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Leute mit gutem Gehalt können Anleihen ohne Mortgage erhalten; keine Sicherheit verlangt. Geschäfte vertrauensvoll. Niedrigste Raten.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25jn,tgl&son*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10apl1

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. 5m

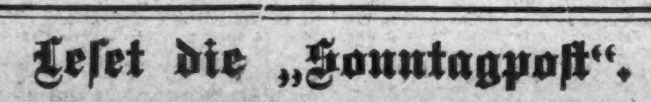
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ia*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie ihr wollt. — H. O. Williams, 99 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.



Bis ans Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

Sie blickt ihn an .... Dann zuckt sie die Achseln und macht ein Mäulchen. „He — ja, du siehst gerade so aus," sagt sie über die Schulter hinüber. „Du hast dir Vorschuß geben lassen und bist nun gleich wieder leichtsinnig. Ja, mein Herr, ich kenne Sie. Sie sind ein Durchgänger geworden. Na, mir kann's recht sein!"

Er lacht gezwungen auf und wirft sich mit gespielter Nonchalance in die Sofaecke. „Wenn du's nicht glauben willst, mir auch recht. Ich versichere dich, wir haben — haben fünftausend Mark gewonnen."

May, wie ein Kätzchen stets zum Spielen bereit, fing an, sich zu amüsiren. Mit einem kleinen Satz war sie auf seinem Schooß und hob mit der kecksten Miene von der Welt das Näschen.

„Warum sagst du nicht fünf Millionen? Wenn ich einmal zu lügen anfange, muß es wenigstens der Mühe werth sein."

Er bog den Kopf etwas zurück, um sie nicht mit keinem Athem zu streifen. Jedes ihrer Worte war ihm eine Liebkosung und zugleich ein zerrender Schmerz; ihre Stimme machte ihn weinen, er war ganz ohne Widerstand.

„Fünftausend — Mark —" wiederholte er mit schwankender Stimme. Und plötzlich konnte er nicht mehr. Er lehnte seine Stirn gegen ihre Schulter und schluchzte. Er zitterte von Kopf zu Fuß unter diesem Anfall; die Schluchzer folgten sich rasch, krampfhaft, erschütterten ihn durch und durch, — Kopf, Rumpf, Glieder, alles schmerzte unerträglich; die Seele wollte ihm schmelzen in diesem seltsamen Weinen, das ihn unwiderstehlich packte, wie ein Fieber, wie eine Krankheit ....

„Nicky —!" flüsterte May, starr vor Entsetzen. „Nicky —! O Gott —"

Und die Augen strömten auch ihr über. Sie rüttelte ihn.

„Um Gotteswillen, Nicky dear — my pet, my love —"

Aber dieses Weinen begann sie zu überzeugen. Sie rüttelte ihn immer heftiger.

„O Nicky, weinst du vor Freude? Ist es wahr? Sag', ist es wahr, my love, my treasure? O, es ist wahr — es ist wahr!"

Ihre Stimme wurde immer heller, immer höher. Zuletzt kreischte sie vor Jubel.

„O, es ist zu herrlich, zu wundervoll! O, jetzt sind wir reich, o, jetzt sind wir ja glücklich! Glücklich sind wir, Nicky dear, wein' doch nicht so, wir sind ja glücklich, wir sind ja glücklich!"

Jauchzend stürzte sie sich über ihn her, um ihn zu küssen; sie zerrte an seinen Händen, die er vors Gesicht gedrückt hatte. Er schluchzte fort und wich ihren Küssen aus; er warf sich übers Sofa, das Gesicht auf dem Sitzpolster, und wehrte sie mit den Armen ab, ohne sein zuckendes Gesicht zu enthüllen. Sie tobte und tanzte im Zimmer umher — o, wie selig war sie!

„Fünftausend Mark! Jetzt können wir's den Leuten aber zeigen! O, das kam zu rechter Zeit! Siehst du, das war der liebe Gott — er ist doch immer noch da — ja, du bist ein solcher Heide, aber ich weiß, daß der liebe Gott uns nicht in der Klemme lassen wollte! Ich fühle das ganz genau .... Ach Nicky, nun kann ich mir ein ordentliches Winterkleid kaufen und einen Mantel, und ein Sofa kaufen wir auch, und neue Wäsche für uns beide .... Und alle, alle unsere Schulden bezahlen wir — ah, das thut aber wohl! Da werden sie aber scharwenzeln, die guten Leute, und werden sagen: Aber bitte sehr, das hatte ja noch gar keine Eile —"

Sie lachte laut vor Freude.

„Und dann Frau Wille — denk' nur, Frau Wille, was die sagen wird! Wir ziehen doch jetzt auch in ein netteres Haus, Nicky dear, nicht wahr? Dann wird es soso werden mit dem Verkehr — du wolltest das ja immer! Ueberhaupt, Nicky —" sie stellte sich plötzlich, so hoch wie möglich aufgerichtet, in einer herausfordernden Position, die Arme gekreuzt, vor ihm auf — „überhaupt: jetzt stelle deine Forderungen! Jetzt bin ich im Stande, dir jede, aber auch jede Bitte zu gewähren!"

Sie kam sich ganz königlich vor in ihrer Großmuth. Ach, wie hätte er mit ihr gelacht und gejubelt — ein andermal! Und heute weinte er immer heftiger; jedes Wort, jede ihrer herzigen, drolligen Gesten gab einen neuen Schmerz.

„Nein!" rief sie, plötzlich in einen kinderhaften Zorn überspringend, „daß du weinst — über so etwas weinst — weißt du, das finde ich einfach scheußlich, von dir — ja, hörst du — scheußlich! Das ganze Vergnügen verdirbt er mit seiner Sen — Sensi — Sensitabilität .... Willst du nun wohl —? Eins — zwei drei!"

Wirklich richtete er sich langsam auf und lehnte den Kopf zurück. Sie erkannte ihn kaum mit seinem wirren Haar und dem fleckigen, verschwollenen Gesicht, den gerötheten kleinen Augen.

„Hu, wie siehst du aus! Natürlich— nun, da er reich ist, meint er, er kann es sich leisten, häßlich zu sein!"

Er griff nach ihrem Handgelenk und zog sie zu sich heran.

„Keinem, keinem sagen!" stammelte er, von krampfhaftem Schlucken und Keuchen unterbochen.

„Oh, ich werde mich hüten! Dann meinen die Leute gleich, sie dürfen einen übertheuern ...."

„Ueberhaupt — zu Niemand — weder jetzt, noch später! Auch nicht von meinem — Weinkrampf! Gieb die Hand darauf!"

„Nie! Niemals!" betheuerte Pussy, seine Hand drückend.

„Wir verstecken es jetzt; — später — später bringen wir es auf die Bank. Du verstehst ja: es darf Niemand wissen, weil es eine verbotene Lotterie ist; man kann schön hereinfallen — bei so etwas — siehst du es auch ein? Weißt du auch, wie wichtig es ist?"

„Aha, jetzt behandelt er mich wieder wie einen Idioten! Ja!" schrie sie ihn plötzlich ganz nahe ins Gesicht, „ich kapiere, Sir! Ich kann schon links und rechts unterscheiden, Sir! Ich weiß schon, daß eine Fliege kein Säugethier ist, Sir!"

Sie ärgerte sich ein wenig, daß er nicht wie sonst über ihre Thorheiten lachte. Er nahm nur ihre Hand und legte einen Augenblick seine Wange darauf. Dann erhob er sich schwerfällig, nahm zwei Banknotenpäckchen aus seiner Tasche, holte einen Werkzeugkasten herbei und schickte sich an, eine der Fußbodendielen auszubrechen, um das Geld darunter zu verbergen. Pussy ging ihm geschickt zur Hand. Wie amüsant das alles war — odentlich ein bißchen grausig, solch eine Heimlichkeit! O, und er sollte schon sehen, wie sie schweigen konnte, wenn es darauf ankam. Keine Sorge !

Und dann mußte er wieder fort ins Bureau. Sie zwängte ihm nur mit Gewalt ein paar Ueberbleibsel ihrer improvisirten Mahlzeit in den Mund und nahm ihm das Versprechen ab, sich, wenn irgend möglich, während der Bureaustunden einen kleinen Imbiß holen zu lassen. Der Chef konnte doch nicht wollen, daß seine Leute vor Hunger ohnmächtig wurden! Und dann, heute Abend, sollte er sich ja nicht aufhalten, damit sie im Apollo-Theater nichts versäumten. Die Corregans würden zwar erst während der zweiten Abtheilung der Vorstellung auftreten; aber es wäre doch zu schade, wenn sie nicht alles auskosteten. „Man braucht der Direktion nichts zu schenken — diese Leute verschenken auch nichts, by Jingo! Und die Auftretenden freuen sich nur, wenn es möglichst voll ist — wenn der Saal in allen Fugen kracht vor lauter Publikum ...."

Und ann verabredeten sie: zwischen sieben und halb acht an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße .... O, er wollte schon pünktlich sein, und sie sollte eher später als früher kommen, damit sie sich da nicht umhertriebe und angeredet würde ....

„Oho — ich lasse mich nicht anreden!"

Sie markirte eine Ohrfeige und drehte sich auf der Fußspitze herum .... „Good bye, Bobby dear! Adieu, du Protz, du Millionärchen!"

Er war schon draußen. Dann kehrte er noch einmal um und gab ihr von dem Geld, das er eingewechselt hatte. Sie konnte ja auf dem Wege einen oder den andern Gläubiger bezahlen, nur nicht alle auf einmal, das könnte auffallen .... Er selbst behielt nur einige zwanzig Mark im Portemonnaie. Noch einen Blick auf die verhängnißvolle Fußbodendiele— lag sie nicht ein wenig uneben? Nun, heute Nacht konnte man noch einmal danach sehen ....

Gott — was machte er denn nun wieder! Fast wäre er fortgegangen mit den beiden übrigen Päckchen Banknoten in der Tasche, die er selbst seiner Pussy verheimlicht hatte — wohin nun noch mit denen? Er mußte sich jetzt eilen ... Er brummte etwas vor sich hin, lief ins Schlafzimmer und schloß die Thür hinter sich ab. Dann riß er eilig die Päckchen von einander und versteckte die Scheine hierhin und dorthin: in die Matratzen der Betten, die er ein wenig aufriß, in die Bürstentasche, in seine alten Stiefel, hinter einen alten Stahlstich, der an der Wand hing. Heute Nacht mußte das alles geordnet werden — nur erst einmal fort damit!

„Was machst du denn so Geheimnißvolles, Bobby?" fragte Pussy erstaunt, als er zurückkam.

„Geheimnißvolles!?" Er hatte einen gereizten Ton. „Ich dachte, es sei mir etwas zerrissen — an der Weste —"

„Und darum schließt du dich ein?"

Er antwortete nur durch einen ungeduldigen Ton. Im Vorübergehen küßte er sie nur flüchtig auf die Stirn.

„Also pünktlich!"

„Pünktlich!"

XI.

Dorthin zurück — dorthin, wo das Fürchterliche geschehen war — wo etwas Fremdes, Unberechenbares auf ihn wartete!

Mit dumpfen, wirren Sinnen saß er in der Pferdebahn. Er blickte in die Gesichter derjenigen, die ihm gegenüber saßen, aber wandte den Kopf, um auf die Straße zu schauen, ohne sich klar zu werden, was er eigentlich sah. Dann wieder raffte er sich aus seinem Brüten auf und zwang sich, die Dinge der Außenwelt wahrzunehmen. Das da ist ja eine Person mit auffallend großen Sommersprossen. Sie hat ein Kattunkleid an bei der Kälte — wie sie frieren muß! Und die Pünktchen des Musters sind etwas größer, als die auf Pussys Sommerbluse .... Sind solche Portemonnaies jetzt wohl modern, wie der junge Mann dort eins herauszieht — so lang und schmal? Er trägt ein silbernes Armband, das ist häßlich, weibisch — und er hat einen so lächerlich langen Nagel am vierten Finger der linken Hand, daß er wohl deshalb nur den rechten Handschuh angezogen hat... Dummer Kerl ....

Dorthin, wo das Gräßliche ihn erwartet!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Versuchs-Experiment.

Besondere Kraft, der neuen Medizin eigenthümlich.

Neue Entdeckungen sind zahllos, aber eine der neuesten, merkwürdigsten und eine, die sich bei tausenden von Leuten als unschätzbar erweisen wird, ist eine Entdeckung, die, wie man glaubt, alle anderen Mittel für die Heilung jener allgemeinen und hartnäckigen Leiden, Dyspepsie und Magenbeschwerden, verdrängen wird. Diese Entdeckung ist nicht eine marktschreierisch angezeigte Geheim-Patent-Medizin, sondern eine wissenschaftliche Zusammenstellung gesunder, vollständig harmloser vegitabilischer Essenzen, Frucht-Salze, reinem Pepsin und Bismuth.

Diese Mittel sind zusammengethan in Tablet-Form, angenehm einzunehmen und behalten immer ihre guten Eigenschaften, wogegen alle flüssigen Medizinen dieselben schnell verlieren, sobald man sie entkorkt oder der Luft aussetzt.

Diese Arznei heißt Stuart's Dyspesie-Tablets und es wird behauptet, daß eine von diesen Tablets oder Lozenges das 300 bis 3000fache ihres eigenen Gewichts von Fleisch, Eier oder aderer gesunder Speise verdaut. Diese Behauptung wurde durch wirkliche Experimente in folgender Weise bewiesen: Ein hart gekochtes Ei in kleine Stücke geschnitten, wurde in eine Flasche gethan, die mit Wasser bis 98 Grad (oder Bluthitze) erhitzt, gefüllt war, einer dieser Tablets wurde dann in die Flasche gethan und die gleichmäßige Temperatur drei und eine halbe Stunde beibehalten, nach welcher Zeit das Ei vollständig verdaut war, ebenso wie es in einem gesunden Magen sein würde. Dieser Versuch wurde unternommen, um zu zeigen, daß das, was sie in der Flasche bewirken, dasselbe auch in dem Magen thun werden, daher ihr unzweifelhafter Werth in der Heilung von Dyspepsia und schwacher Verdauung. Nur wenige Leute sind frei von Unverdaulichkeit in irgend einer Form, aber schwerlich werden zwei dieselben Symptome haben. Einige leiden am meisten an Unbehagen nach dem Essen, Aufstoßen durch Gase im Magen und Eingeweiden, andere an Acid-Dyspepsie oder Sodbrennen, andere wieder an Herzklopfen oder Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schmerzen in der Brust und unter den Schulterblättern, an hochgradiger Nervösität wie bei nervöser Dyspepsie, aber alle sind auf dieselbe Ursache zurückzuführen, das die genossene Speise nicht richtig verdaut wird. Der Magen muß Ruhe und Unterstützung bei der Arbeit haben und Stuart's Dyspesie-Tablets gewähren beides, dadurch, das die Speise verdaut wird und in kurzer Zeit ist er wiederhergestellt in seiner normalen Wirkungskraft. Außerdem sind die Tablets so harmlos, daß ein Kind sie mit Nutzen einnehmen kann. Dieses neue Mittel hat schon viele erstaunliche Heilungen vollbracht, so zum Beispiel die folgende:

Nachdem ich nur ein Packet von Stuart's Dyspesia-Tablets gebraucht habe, erhielt ich so großen und unerwarteten Nutzen, daß ich wünsche, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Thatsache ist, daß es jetzt sechs Monate her ist, seit ich das Packet gebraucht, und nicht die geringsten Beschwerden oder Unbehagen haben sich seither wieder gezeigt. Und alles im Angesicht der Thatsache, daß die besten Aerzte, an die ich mich wandte, sagten, daß mein Fall chronische Dyspesia und absolut unheilbar sei, da ich schon fünfundzwanzig Jahre litt. Ich vertheilte ein halbes Dutzend Packete zwischen meinen Freunden hier, die begierig sind, dieses Heilmittel zu versuchen.

Frau Sarah A. Skeels,
Lynnville, Jasper Co., Mo.

Stuart's Dyspepsia-Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cents für eine volle Größe Packet verkauft. Ein kleines Buch über Magenkrankheiten frei per Post versandt. Adressirt F. A. Stuart Co., Marshall, Mich. modo

Auf der Hochwildjagd.

Die Grazer „Tagespost" erzählt folgendes Geschichtchen: „Bei einer vor ein paar Tagen in Obersteiermark stattgefundenen, durch die Unbilden der Witterung leider sehr beeinträchtigten Hochwildjagd war unter anderen Jagdgästen auch der Prinz von Orleans anwesend, der in fremden Zonen schon unterschiedliches Wild, sogar Elephanten, erlegt, aber noch nie Gelegenheit gehabt hatte, in den Alpen einen Hirsch zu erlegen. Natürlich wendete sich das allgemeine Interesse dem fremden Jagdgast zu, und die Worte „Prinz".... „Prinz von Orleans" gingen von Mund zu Mund. Nach einigem Zögern wendete sich ein obersteierischer Jäger, mit der bekannten gemüthlichen Zutraulichkeit auf den fremden Jagdgast zutretend, mit der Frage an ihn:

„Nix für ungut, Euer Gnaden! San Sö vielleicht a Sohn von der Jungfrau von Orleans?"

Wird das Räthsel Andrees gelöst?

(Von Dr. M. Wilhelm Meyer.)

Das tiefe Geheimniß, welches über dem Schicksal Andrées liegt, ist durch die neueste Kunde noch tiefer verschleiert worden. Mehr und mehr sinkt die Hoffnung, das große Wollen dieses bewundernswürdigen Mannes von dem verdienten Triumph des Erfolges gekrönt zu sehen. Da ist, wie schon mitgetheilt wurde, wieder eine Boje gefunden worden, sogar eben diejenige, welche er nur in dem Augenblicke des Gelingens der großen, nie vorher ausgeführten That, sobald er den nie erreichten Pol unter sich wußte, auswerfen wollte. Da wäre also die That geschehen.

Der Zylinder, in welchem die Nachrichten durch solche Bojen verwahrt zu werden pflegen, fehlte, das heißt, die Boje wurde so gefunden, wie sie von Anfang der Fahrt an Bord des Luftschiffes aufbewahrt wurde, denn die Zylinder werden immer erst nachher mit dem Nachrichtenblatt eingeschraubt. Aus der Polboje ist allem Anschein nach ein vorher etwa vorhanden gewesener Zylinder nicht abgeschraubt oder durch irgend einen gewaltsamen Eingriff entfernt worden. Die Boje hat den Ballon ohne Nachricht verlassen.

Was haben wir daraus zu schließen? Zunächst liegt die traurige Möglichkeit vor, daß der ganze Ballon zugrunde gegangen und gerade diese Boje das erste und bisher einzige Objekt gewesen sei, das von diesem Schiffbruch Kunde gibt. Was für ein ganz wunderlicher Zufall wäre dies! Da sind Hunderte von größeren Gegenständen an Bord gewesen; aber gerade diese Boje sollte zuerst wieder zum Vorschein kommen, um die ganze Welt zu verwirren.

Kann sie nicht wirklich doch ihrer Bestimmung gemäß ausgeworfen und deshalb ein sichtbares Zeichen sein, daß es einem ersten Menschen gelang, jenen geometrischen Punkt zu erreichen, an dessen Eroberung die Kraft der Stärksten bisher erlahmte? Die besondere Art der Polboje war ja bereits für alle Eingeweihten eine unbedingt sichere Nachtricht von diesem Gelingen, vielleicht zum Mindesten in der Ueberzeugung der Luftreisenden selbst. Aber ist es nicht eine ganz unverantwortliche Unterlassungssünde, der schwimmenden Post so gar nichts mitzugeben?

Nun, man muß seine Einbildungskraft schon ein wenig anstrengen, um sich in jene Situation zu versetzen, in der nie zuvor sich ein anderer Mensch befand. Versuche ich dies aber, so kann ich mir eine ganze Anzahl von Möglichkeiten vorstellen, unter denen das Ueberbordwerfen der Boje ohne Nachricht erfolgen konnte. Es mochte beispielsweise in der ersten jubelnden Freude über die gelungene That geschehen sein, indem man sich vornahm, gleich dahinter eine andere Boje mit Inhalt auszuwerfen. Die Form der Boje sagte ja die Hauptsache. Auch kann es sein, daß sie in der Aufregung den in engem Raume schwebenden Reisenden zu früh aus den Händen fiel. Und noch eine andere schauerliche Möglichkeit taucht in meiner Phantasie auf. Es ist mir immer recht merkwürdig erschienen, daß die beiden anderen bisher von Andrée in unsere Hände gelangten Posten so sehr kargen Wortlaut haben. Es müssen an Bord sehr bald nach dem Aufstieg Verhältnisse geherrscht haben, welche die kühnen Polarfahrer außer Stande setzten, längere Mittheilungen zu machen, von deren Wichtigkeit für uns sie doch überzeugt sein mußten. In der That wird man begreifen, daß die Schreibgelegenheit in dem durch die eisige Luft hinstürmenden Korbe nicht gerade die bequemste war. Wie nun, wenn die ungewöhnliche Reise die Kräfte der in den widerstreitenden Strömen des Luft-Ozeans lang umhergeirrten Forscher bis zum Aeußersten erschöpft haben sollte, so daß der ermattende Arm des Letzten gerade in dem Augenblicke, da das große Ziel erreicht war, das Zeichen dieses großen Sieges noch hinabwerfen, aber nichts sonst ihm mitgeben konnte? Dann flog das Luftschiff weiter in's Unbekannte, und Andrée konnte triumphirend sterben, wie ein Held auf dem siegreichen Schlachtfelde.

Alles das ist möglich, möglicher, meiner Ueberzeugung nach, als daß der Ballon zugleich mit der Boje in's Meer, beziehungsweise auf's Eis gelangte. Aber wer könnte heute eine andere Wahrscheinlichkeit als die Denkmöglichkeit dafür finden?

Ja, ein Umstand macht hinter alle diese Betrachtungen sogleich wieder ein großes Fragezeichen; das ist der Auffindungsort der Boje, König Karls-Land. Das ist jene fast noch völlig unbekannte Insel oder Inselgruppe, die östlich von Spitzbergen gegen Franz Josefs-Land hinliegt, so daß man hier ehemals einen Zusammenhang beider letztgenannten hocharktischen Inselgruppen vermuthete, der indeß nicht vorhanden zu sein scheint. Nansen hatte es sich auf seiner Fußwanderung mit Johannsen zur Aufgabe gemacht, dieses Problem zu lösen, da er über das König Karls-Land hinweg Spitzbergen zu erreichen suchen wollte. Die beiden älteren, von Andrée bekannten Posten sind etwas nördlich von dem bekannten Theile des König Karls-Lands datirt. Es ist nun nach den Resultaten der Beobachtungen auf dem „Fram", der noch etwas nördlicher durch das Eis trieb, sehr unwahrscheinlich, daß eine Boje, die ungefähr am Pol ausgeworfen würde, nach König Karls-Land getrieben werden kann. Vor wenigen Wochen erst hat auf dem Berliner Geographen-Kongresse Professor Mohn aus Christiania die von ihm bearbeiteten Resultate der meteorologischen Beobachtungen auf dem „Fram" mitgetheilt, wonach die herrschende Windrichtung, der Eistrifft entsprechend, eine westliche ist. Das Eis, und was es einschließt, wandert also vom Pol nach der grönländisch-amerikanischen Seite hin. Die Boje konnte mit dieser Strömung nicht nach König Karls-Land gelangen, wenn sie am Pol war.

Es bleibt noch die Möglichkeit, daß sich Andrée über seine geographische Lage ziemlich stark getäuscht hatte, als er die Boje auswarf. Geographische Ortsbestimmungen in der Nähe des Pols sind bereits am Land oder auf dem Meere mit großen Unsicherheiten behaftet. Nansen war während des ganzen Winters, den er auf Franz Josefs-Land zubrachte, um mehrere Grade über seine geographische Lage unsicher und meinte lange Zeit, in der Nähe seines Zieles, Spitzbergen, zu sein. Auf einem über ganz unbekannte Gegenden mit unbekannter Geschwindigkeit fliegenden Luftschiffe gibt es überhaupt keine sichere Methode der Ortsbestimmung. Vielleicht befand sich Andrée noch immer unweit jenes König Karls-Landes, wo er erwiesenermaßen auch die zwei ersten Tage seiner Fahrt schwebte, war im Kreise herumgetrieben, was ihm an sich wohl der Kompaß ersichtlich machte, während er die Größe der durchflogenen Schleife indeß wesentlich überschätzen konnte.

Auf jeden Fall wird man nun das König Karls-Land im nächsten Jahre noch genauer durchforschen müssen, als es in den letzten Jahren bereits geschehen ist, ein längst von der arktischen Forschung gehegter Wunsch, dem freilich große Schwierigkeiten entgegenstehen. Hier wird man vielleicht das Räthsel Andrées lösen.